

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Bezugspreis: Pro Monat 40 Pfg. ...

Anzeigen-Preis: Die einspaltige ...

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstrasse 31/32, Ecke der Friedrichstrasse, gegenüber dem Gantablegebäude. Telefon Amt I No. 2515.

Mr. 217.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Brest, ...

1898.

Abonnements-Einladung.

Am 1. October beginnt für die „Danziger Neueste Nachrichten“ ein neues Quartals-Abonnement, auf welches sämtliche Postanstalten und Landbriefträger schon jetzt Bestellungen entgegennehmen.

über 30000

erreicht und damit die Abonnentenzahl sämtlicher übrigen Tageszeitungen in Danzig zusammengekommen weit überholt.

Auf deutsch-nationalem Boden stehend, frei und unabhängig von jedem Parteizwange, huldigen die „Danziger Neueste Nachrichten“ einem gesunden Fortschritt auf allen Gebieten unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens, und arbeiten an einem Ausgleich der Gegensätze, wie sie namentlich durch die grossen Veränderungen auf gewerblichem und volkswirtschaftlichem Gebiete zu Tage getreten sind.

Berliner Redaktionsbureau

sind wir in der Lage, alle öffentlichen Vorkommnisse der Reichshauptstadt aus eigener Quelle zu melden. Ausgezeichnete Beziehungen zu den massgebenden Stellen haben uns wiederholt in den Stand gesetzt, authentische Erklärungen in schwierigen politischen Situationen abzugeben.

Grösste Aufmerksamkeit verwenden wir auf die Berichterstattung über Ereignisse nichtpolitischer Natur, auf die Chronik des Tages, auf Theater, Kunst und öffentliches Leben. Den Vorgängen innerhalb des lokalen und communalen Lebens, der Gerichtsberichterstattung, der Berichterstattung aus Danzig und Provinz Westpreussen folgen wir mit fortgesetztem Interesse.

Für allgemeine geistige Anregung und gute Unterhaltung am häuslichen Herd ist durch eine sorgfältige Auswahl gediegener Romane, hübsche Feuilletons, Mittheilungen aus Kunst und Wissenschaft gesorgt. Berichte über alle wichtigen Ereignisse auf sportlichem Gebiete werden mit grosser Vollständigkeit, theilweise durch Sonderausgabe, gebracht.

Kaiserreise nach Jerusalem

haben wir zwei Correspondenten gewonnen, welche uns direct Berichte über die einzelnen Phasen dieses hochinteressanten Unternehmens zugehen lassen werden. Landwirtschaftliche Artikel aus fachmännischer Feder, Handelsberichte, neueste Kurse aus Berlin und Danzig, Getreide- und Productenbörse, Weiter- und Seebörse, die Ziehungsliste der preussischen Staatslotterie pp. ergänzen den reichen Inhalt der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Der Abonnementspreis beträgt bei der Post vierteljährlich Mk. 1,25 (von der Post abgeholt), Mk. 1,65 (durch den Briefträger frei ins Haus).

Bei unseren Filialen und Trägern monatlich 40 Pfg. nebst 10 Pfg. Zustellgebühren.

Neu eintretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnementsquittung die „Danziger Neueste Nachrichten“ bis Ende des Monats kostenlos zugestellt, sowie den Anfang des laufenden Romans gratis nachgeliefert.

Verlag der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Der Holoß auf thönernen Füßen.

Vom Abrüstungsvorschlage des Zaren ist es gänzlich still geworden. Rußland ist weder mit dem damals in Aussicht gestellten Nachtragsvorschlag hervorgetreten, welcher Ort und Zeit der Konferenz anberaumen und ein bestimmtes Programm unterbreiten sollte, noch ist ein bestimmtes Programm unterbreiten sollte, noch ist ein bestimmtes Programm unterbreiten sollte...

Daß Rußland gewichtige Gründe haben möchte, um momentan alle Ausgaben für seine Streitkräfte bis zu einem gelegenen Zeitpunkt aufzuschieben, geht aller-

dings aus Meldungen hervor, welche trotz der scharfen Petersburger Censur aus russischen Privatmeldungen ihren Weg in die Oeffentlichkeit genommen haben: die furchtbare Hungernoth, welche in einem Theile Rußlands ausgebrochen, droht dem Staatsfiskus enorme Summen aufzubürden, und die Ebbe, die gegenwärtig infolge der ungeheuren Ausgaben, die man für die chinesische Action gemacht hat, in den öffentlichen Cassen herrscht, zwingt der Finanzverwaltung für alle anderen Aufwendungen die größte Reserve auf. Zum vierten Male im Laufe von nur zehn Jahren ist, wie sich jetzt nicht mehr verhehlen läßt, die frühere Kornkammer Rußlands, der innere Schwarzmeer-Rayon, das mittlere und Transvolgagebiet von einer großen Misernie heimgesucht, welche sich auf fast den dritten Theil des europäischen Rußlands erstreckt und auch die Steppen-Gouvernements nicht verschonen zu wollen scheint. Der Nothstand hat bereits derartige Dimensionen angenommen, daß in einzelnen Bezirken viele Millionen Rußel nötig sind, um den Bauern nur die Aussaat für das nächste Jahr zu sichern, und die amtlichen Berichte, welche der Director des Deconomiedepartements über seine Rundreise erstattet hat, lassen eine weitere Vertiefung nicht mehr zu. Der furchtbar heiße Sommer hat den Boden so tief ausgetrocknet, und eine so möderische Hitze aufgespeichert, daß auf irgend eine Vegetation in den herrschenden Gebieten überhaupt nicht mehr zu rechnen ist. Die Bauernbevölkerung ist derartig deprimirt, daß sie jede directe Unterstützung davon der Regierung entsandten Commissare ablehnt und, mit untergeschlagenen Armen, apathisch lieber Hunger leidet. Diese stumpfsinnige Designation erklärt sich zum größten Theile wohl daraus, daß die Bauern (sowie so am Rande des Bettelstabes stehen, da sie, selbst bei einer mittleren Ernte, nicht im Stande wären, die vielen Millionen Rußel Steuern zu bezahlen, mit welchen sie noch im Rückstande sind und welche jede Stunde eingetrieben werden können, sobald alle Energie und alles Streben in der Bevölkerung erstickt wird. Trotz der wiederholten Nachlässe unter der Regierung Nicolais II. haben sich mehr als 100 Millionen Steuerrückstände angehäuft, die also einen Ausfall bilden, während gleichzeitig die staatlichen Ausgaben an Staatsdarlehen und Unterstützungen in natura sich bereits auf über 200 Millionen Rußel belaufen. Wenn man die Verluste und Ausgaben des Staates während der letzten vier Misernieen auf etwa eine halbe Milliarde Rußel beziffert und die Rückgänge in den Erträgen der indirecten Steuern in den Miserniegebieten dazurechnet, so kann man sich einen Begriff von den ungeheuren Verlusten machen, welche der Staatschatz erleidet. Wieviel die Bevölkerung selbst durch die Misernieen verloren hat, sei es durch Verschwendung des Viehbestandes oder durch Fällen des Viehes in Folge Futtermangels, entzieht sich bei dem Mangel an genauem statistischen

Material der Berechnung. Daß der Finanzminister unter solchen Umständen darauf drängt, daß in den nächsten Jahren vorerst den inneren drückenden Schwierigkeiten entgegen gearbeitet und daß die auswärtige Politik trotz der erzielten glänzenden Erfolge etwas mehr in den Hintergrund gestellt werde, erscheint nach Lage der Sache nur zu berechtigt. Die kühnen Conversionen und die dem Staate aufgezwungene Goldvaluta hat dem hierfür noch lange nicht reifen russischen Staate Opfer aufgebürdet, welchen er nur dann gewachsen ist, wenn er seine großen Anleihen sorgfältig leicht im Auslande unterbringen kann. Das aber ist momentan nicht der Fall, und so ist in den maßgebenden Petersburger Kreisen eine gewisse Nervosität eingetreten, welche, aus Besorgniß vor der Möglichkeit eines inneren Zusammenbruchs, die von anderer Seite vertretene Eroberungs- und Weltpolitik gern zurückzuziehen möchte.

Es ist in diesen Blättern bereits früher darauf hingewiesen worden, daß Rußland sich zu weit vorgewagt und sich offenbar übernommen hat, und daß es einer langen Ruhepause bedürfe, um das, was es in der Sucht nach äußeren Vortheilen im Innern vernachlässigt, wieder einzuholen. Eine hohe Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß in diesen Tendenzen der wahre und jedenfalls ausschlaggebende Grund für das Petersburger Manifest gefunden werden muß.

Der Draht meldet noch:

J. Berlin, 16. Sept. (Privattelegr.)

Wie die „Nat. Ztg.“ vernimmt, haben die Regierungen der Dreieinigkeit auf die russische Abrüstungsnotiz übereinstimmend in dem Sinne geantwortet, daß sie zur Theilnahme an der vorgeschlagenen Konferenz bereit seien, wobei die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen internationalen Bestandes als selbstverständliche Voraussetzung behandelt wurde. England soll diese Voraussetzung wohl im Hinblick auf den näheren und ferneren Orient dahin erweitert haben, daß über keine schwebende internationale Frage verhandelt werden dürfe, sondern nur über die humanitäre Seite der Einschränkung der Rüstungen. Die Beratungen in St. Petersburg scheinen dies aus Gründen, die sich aus ihrer letzten Politik ergeben, noch bestimmter betont zu haben. Wie die Regierung in Frankreich sich gegenüber der Erklärung der französischen Presse, daß die Rückgabe Elsaß-Lothringens vordringend sei, und dem Wunsch, der russischen Regierung eine möglichst entgegenkommende Antwort zu erteilen, stellte, darüber hat nichts Bestimmtes verlautet.

Rom, 16. Sept. (W. T. S.)

Die russische Gesandtschaft beim Vatican empfing gestern die Antwort des Heiligen Stuhls auf die Mitteilung, welche der russische Botschafter beim Vatican dem Cardinal Staatssekretär Rampolla am 30. August von dem russischen Botschafter, betreffend die Friedensconferenz, gemacht hat. Die Antwort lautet vollkommen zustimmend der russischen Anregung und wünscht derselben eine glückliche Verwirklichung.

Helden der Pflicht.

Von Nina Meyke.

(Nachdruck verboten.)

47) (Fortsetzung.) Sie wollte erwidern, daß sie die Hoffnung nicht allzulange aufeinander setzen auch siebend anhörend könne, doch er war bereits zur Seite getreten und lud sie mit einer weltmännischen Handbewegung ein, in das Nebenzimmer zu treten, und in der Art und Weise, wie er das that, lag so viel Bestimmtes, daß sie nicht anders konnte, als dieser Einladung, wenn sie nicht anders wollte, zu folgen. Er folgte ihr auf dem auch widerwillig, zu folgen. Er folgte ihr auf dem auch widerwillig, zu folgen. Er folgte ihr auf dem auch widerwillig, zu folgen...

kreuzte, stehen bleibend und sich gegen den Zeichentisch lehrend, die Arme über der Brust. Das Sonnenlicht beleuchtete voll seine hohe, kraftstrotzende Gestalt, sein Gesicht mit den dieser zusammengezogenen Brauen trug einen trotzig entschlossenen Ausdruck, und fast finster glitten seine dunklen Augen über das junge Mädchen, welches mit geknickten Fibern ruhig und, wie es schien, theilnahmslos seiner Gröfsmann harnte.

„Ich werde ohne Umschweife auf das übergehen, was mich bewegt, diese Auseinandersetzung zu erzwingen.“ begann er endlich, „und glaube Ihrem Wunsch zuvorkommen, wenn ich mich so kurz wie möglich fasse!“

Sie nickte, ohne den Blick zu heben und blätterte zerstreut in dem Roman, welchen sie zur Hand genommen hatte; über seine Lippen aber zuckte es wie in Schmerz, wie in Bitterkeit, dann fuhr er ruhig fort:

„Zu meinem Erstaunen bemerkte ich vor einiger Zeit, daß der Cassen in kurz aufeinanderfolgenden Zwischenräumen bedeutende Summen entnommen worden sind, ohne daß die Bücher genügenden Aufschluß über den Verbleib des Geldes geben. Diese Summen sind auf Ihr Privatconto eingetragen worden, und dieses ist in einem Zeitraum von vier bis sechs Wochen ganz bedeutend belastet worden. Dürfte ich Sie bitten, mir mitzutheilen, zu welchem Zweck diese Summen verwandt worden sind?“

„Mit welchem Rechte stellen Sie diese Frage?“ fuhr sie auf.

Ruhig blickte er sie an, seine ganze Besonnenheit und Kaltblütigkeit war ihm bei diesem Ausdruck ihres Jörnes wiederkehrt. Sie fühlte die Ueberlegenheit, welche ihm diese Ruhe verlieh, fühlte, daß auch sie an sich halten müsse, um nicht allzusehr im Nachtheile zu erscheinen, und vermochte doch nicht des in ihr aufsteigenden Grolles Herr zu werden.

„Mit dem Rechte Ihres Geschäftsführers, welcher sich der ganzen Verantwortlichkeit seiner Stellung bewußt ist,“ erwiderte er sehr ernst, „und der es für seine Pflicht hielt, Ihnen zu sagen, daß, wenn

ähnliche Summen in ähnlicher Weise verschleudert werden, das Geschäft, dessen Vertreter ich augenblicklich bin und für dessen Ehre ich einzustehen habe, nicht nur leiden, sondern auch in's Schwanken geraten könnte!“

„Verschleudert?“ fragte sie zornig. „Sie gebrauchen seltsame Ausdrücke; wer sagte Ihnen denn, daß diese Summen verschleudert werden?“

„Meine eigene Combination!“ erwiderte er bestimmt. „Im Hause ist kein weiterer Aufwand bemerkbar, im Geschäft sind keine Verluste, und doch gehen aus der Cassen bedeutende Summen fort, wohin also sollten dieselben kommen? Außerdem habe ich mich, da ich leicht begriff, daß Sie selbst mir freiwillig keinen Aufschluß über diese Dinge geben würden, und ich außerdem einen ganz bestimmten Verdacht hatte, unter der Hand erkundigt.“

„Ah, Sie haben spionirt, Herr Ortoftow?“ fuhr sie ihn voll höhnischer Verachtung an, „wirklich spionirt, — das ist denn doch mehr, als ich Ihnen zutraute!“

Er zuckte zusammen, aber er hielt ihren Blick ruhig aus.

„Spionirt?“ fragte er langsam. „Das ist eine häßliche Beschuldigung, die sie da aussprechen, aber, wenn Sie es denn schon so nennen wollen, dann habe ich allerdings spionirt in Ihrem Interesse. Ein Zufall führte mich auf die Post, gerade als Herr Bernagly die Summe von 2000 Rubeln aufgab, am selben Morgen hatte ich den Eintrag derselben auf Ihr Privatconto bemerkt, und Herr Schmidt erklärte mir bei dieser Gelegenheit, daß das durchaus nicht das erste Mal sei. Er zeigte mir dann auch die anderen Posten, meist größere Summen, über deren Entnahme Sie ihn durch eine in das Journal geschobene Notiz zu benachrichtigen pflegten. Es waren da in sehr kurzer Zeit bedeutende Summen verzeichnet worden, und es war mir, da ich den ersten Anhalt gefunden hatte, nicht schwer, mir zu sagen, wohin dieselben gegangen sind. Jedenfalls denselben Weg, den auch die heutige zu gehen bestimmt ist. Ich habe mich dann unter der Hand

Die Trauerfahrt nach Wien.

Auf der Fahrt durch die Schweiz wurde der Zug, der die Leiche der Kaiserin Elisabeth in die Heimat brachte, überall mit Glockengeläute begrüßt. Auf allen Stationen, wo ein längerer Aufenthalt genommen wurde, hatten sich Vertreter der Canton- und Municipalbehörden eingefunden. Auf dem Bahnhof Buchs im Canton St. Gallen, wo der Zug das schweizerische Gebiet verließ, hatten sich der Fürst von Rohan, sowie der König und die Königin von Rumänien eingefunden, welche letztere von Nagas gekommen waren und zwei große Kränze niederlegten. Um Mitternacht fuhr der Zug weiter und gelangte kurz darauf in Feldkirch auf österreichisches Gebiet, überall mit Glockengeläute empfangen. Donnerstags früh gegen 7 1/2 Uhr traf der Zug in Innsbruck ein, wo der Statthalter, die Würdenträger und eine Ehrencompagnie auf dem Bahnhofe Aufstellung genommen hatten. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt. Auf allen Stationen, welche der Zug passirte, hatten sich große Menschenmengen eingefunden, um der Kaiserin die letzte Ehre zu erweisen. In den Landeshauptstädten erwarteten die Landesherren, der Clerus, Officiere, Beamte und Corporationen den Trauerzug. Ehrencompagnien waren aufgestellt, welche die Ehrenbezeugungen leisteten. Zahlreiche Blumengerände wurden überreicht. Die Landesherren, die Spitzen der Behörden, der Clerus und die Landesverwaltungen sprachen dem Oberhofmeister Bellegarde ihre tiefste Theilnahme aus. Alle Städte trugen Trauerkränze, die Glocken wurden geläutet. Die Geschäfte waren geschlossen.

Ein heute Vormittag eingetroffenes Telegramm meldet noch:

Wien, 16. Sept. (W. T. B.)

Der Hofparadezug mit der Leiche der Kaiserin traf um 10 Uhr auf dem Westbahnhof ein, von dem Oberhofmeister, den Gohäupten, den Officierscorps, der Geistlichkeit und von der Ehrencompagnie empfangen. Die Leiche wurde zur Hofkapelle geführt, wo der Kaiser und die nächsten Leidtragenden der ersten Eingebung beiseite. Sodann wurde der Sargschlüssel dem ersten Oberhofmeister übergeben und die Capelle geschlossen. Ein viel tausendköpfiges Publicum hatte auf dem ganzen Wege mit entsetztem Hauche den Sargzug passiren lassen.

Kaiser Franz Josef

hat, wie einige Wiener Blätter, zwar nicht nach authentischer Quelle, aber übereinstimmend, melden, verfügt, daß sämtliche Festlichkeiten anlässlich des Jubiläums, bei denen die persönliche Theilnahme des Kaisers erforderlich sei, unterbleiben sollen. Dennoch würden alle Hofgesellschaften unterbleiben. Das „Fremdenblatt“ meldet, daß im Oberhofmeisteramt alle die Jubiläumstage betreffenden Vorarbeiten eingestellt worden seien. Dem „Vaterland“ zufolge wird nur am 20. November in Stephansdom ein Hochamt abgehalten werden. Die „Neue Freie Presse“ erzählt, der Kaiser habe die Absicht kundgegeben, in den nächsten Monaten in stiller Abgeschlossenheit seinen einzigen Trost in der Arbeit, der Beschäftigung mit Staatsangelegenheiten, zu suchen. Demgemäß entfallen auch die für kommenden Herbst in Siernmarkt anberaumten Hochwildjagden.

Fürstliche Theilmehrer an der Trauerfeier.

Kaiser Wilhelm wird mit Gefolge am Sonntag früh in Wien ein treffen und am Abend wieder abreisen. Er wird in der Hofburg absteigen; ebenfalls steigen auch der König von Sachsen, der Prinzregent von Bayern, der König von Rumänien, der König von Serbien, Großfürst Alexis von Rußland und der Kronprinz von Italien ab; die übrigen Fürstlichkeiten werden in verschiedenen Hotels wohnen. Es werden u. A. erwartet der Herzog Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha, der Erbprinz von Sachsen-Coburg und Gotha, der Erbprinz von Baden, Prinz Wilhelm von Hohenzollern und mehrere andere deutsche Fürstlichkeiten resp. deren Vertreter. Auch der deutsche Reichskanzler Fürst Solms-Laubach wird erwartet. Prinz Christian von Schleswig-Holstein, welcher zur Zeit als Gast des Herzogs von Coburg-Gotha in der Hinterriedl wohnt, wird sich am Freitag nach Wien begeben, um als Vertreter der Königin von England an der Trauerfeier theilzunehmen. Die Königin-Regentin von Spanien sowie der König und die Königin von Schweden werden sich durch Abordnungen vertreten lassen. Präsdent Faure und die französische Regierung haben beschlossen, zu den Beerdigungsfestlichkeiten eine specielle Abordnung zu entsenden.

Die Ungarn

wollen der so früh aus dem Leben geschiedenen Fürstin ein Denkmal setzen; die Sammlungen für diesen Zweck haben nach einer Budapest Drahtmeldung bereits über 100.000 Kr. ergeben. Aus allen Landes-theilen Ungarns werden Kränze an die Bahre der Königin gesandt. Beide Häuser des ungarischen Reichstages traten am Donnerstag zusammen, um über die Art und Weise ihrer Beilegung an den Beerdigungsfestlichkeiten der Kaiserin nähere Festsetzungen zu treffen.

nach den Vermögensverhältnissen Ihres Herrn Dinkels erlindert und erfährt, daß —

„Aber sie ließ ihn nicht ausreden, blaß vor Zorn und Erregung erhob sie sich von ihrem Platz. Es empörte sie förmlich, daß er aus seiner Handlungswiese gar kein Geheimniß machte, daß er sie nicht zu bemänteln versuchte, sondern sie ruhig eingestand, und sie, sie hatte noch vor Kurzem zu bestimmen eine solche Möglichkeit, gleichsam als wäre es das Natürlichste von der Welt, abgelehnt.“

„Fui, über diese erbärmliche Spionage,“ rang es sich zornig von ihrem Platte, „die Sie noch dazu so ruhig eingesehen, mit der Sie, wie es scheint, sich sogar zu brüsten scheinen! Ja, begreifen Sie denn gar nicht, wie entehrend eine solche Handlungsweise für Sie ist?“

„Sein dunkles Gesicht war tief erblaßt, aber er senkte die Augen nicht vor ihrem Blick.“

„Nein,“ sagte er ruhig, „das begreife ich in der That nicht. Meine Begriffe von Ehrlosigkeit scheinen anderer Art zu sein, als die Ihrigen, und somit halte ich es auch für meine Pflicht, Ihnen heute mitzutheilen, daß, wenn Sie die Absicht haben, sämtliche Schulden des Herrn Bernagky zu bezahlen, wir im Laufe eines Jahres den Concurß anmelden müssen!“

„Das ist nicht wahr, eine schändliche Lüge!“ fiel sie ihm erregt in die Rede. „Dunkel Josef hat keine Schulden mehr, er hat es mir noch heute gesagt, mit diesen zehntausend Rubeln hier bezahlt er die letzte und ist dann ein freier Mann. Außerdem verpflichtet er sich, mir die entlehnte Summe im Herbst wiederzugeben.“

„Ein bitter-ironisches Lächeln trübte über seine Lippen.“

„Wenn er Ihnen gesagt, daß er keine Schulden hat, dann hat er eben nicht die Wahrheit gesprochen, auf seinem Gut gehört ihm kein Stein, kein Dachziegel.“

„Das ist nicht wahr!“

Er zuckte die Achseln.

treffen. Das Abgeordnetenhaus legt auf der Bahre der Verbliebenen einen Kranz nieder. Das Magnatenhaus beschloß gleichfalls die Niederlegung eines Kranzes mit Schleifen in den Nationalfarben und Widmung.

Die Vernehmungen Lucheni's
werden fortgesetzt. Der Verweigerer erziehen gefesselt vor der Untersuchungskammer und antwortete französisch auf die üblichen Fragen nach seinen Personalien, er sei kein Franzose und verlange einen Dolmetscher. Er wurde dann ins Gefängniß zurückgeführt. Der Genfer Untersuchungsrichter beschickte einen Berichterstatter, mit Lucheni längere Zeit zu sprechen. Der Correspondent fragte den Verweigerer: „Wie konnten Sie eine wehrlose, von aller Welt wegen ihrer Herzogin verwehrt Frau in so grausamer Weise dahingemorden?“ Lucheni: „Auch ich bin ein guter Mensch (1), denn ich gab alles weg, wenn ich Geld hatte. Ich bin aber Anarchist und hatte ein Ideal, das was, die herzlose Menschheit in einer ihrer Spitzen zu treffen. Nun habe ich mein Ideal erreicht. Was die Welt sagt, ist mir gleichgültig.“ Correspondent: „Idee nennen Sie Ihre That? Sie zeigten eine dreifache Eigenschaft: Sie mordeten eine Frau und ergriffen die Flucht. Sie mordeten in Genf, weil Sie wußten, daß hier die Todesstrafe abgeschafft ist.“ Lucheni: „Ich bin nicht feig und fürchte den Tod nicht. Ich habe jedoch an den Bundesrath die briefliche Bitte gerichtet, mich in Luzern abzurufen zu lassen, damit ich guillotiniert werde.“ Correspondent: „Sie haben wohl in Ihrer Zelle das Geräusche der Glocken gehört, welche Ihrem Opfer auf dem Wege zum Bahnhof den Abschiedsgruß nachläuteten? Haben diese Klänge nicht Ihr Gewissen gerührt?“ Lucheni: „Jawohl, ich habe die Glocken gehört, aber für mich hatte ihr Ton eine andere Sprache. Es war ein Gabelgeläute für die Bourgeoisie.“ (1)

Ueber Lucheni's Vorleben
erzählt Herrzog Carinar, ein Bruder des Hauptmanns Devera d'Aragona, bei dem Lucheni während seiner Militärzeit in Dienst stand, einem italienischen Journalisten:
„Lucheni war außerordentlich dienstfertig, sein größtes Vergnügen war, mit den Kindern des Hauptmanns spielen zu dürfen. Eines Tages erbat er sich Urlaub, um der Gedenkfeier für Cavallotti im Politeama Garibaldi beizuwohnen zu können. Als er zurückgekehrt, sagte er: „Ich verweigere Ihnen, Herr Herzog, daß ich voll Erfahren bin. Alle Redner, ob sie den Schriftstellers, den Garibaldianer oder den Politiker Cavallotti feierten, überlebten nur die extremsten, unzulänglichsten Ideen, und die Behörden schritten nicht ein.“ Niemand dachte in der Familie daran, daß Lucheni Anarchist sein könnte. Später schrieb er aus der Schweiz einige Briefe an den Hauptmann und bat um Wiederaufnahme in seine Dienste. Als der Hauptmann dies ablehnte, schrieb Lucheni: „Ich weiß, warum Sie mich nicht wollen, weil ich nicht zur Waise gebe. Aber von Kind an lehrte mich Niemand in die Kirche zu gehen.“ Seitdem ließ er nichts mehr von sich hören. (Siehe auch die unten abgedruckten Briefe unseres Correspondenten aus Genf und Wien.)

Weitere Verhaftungen von Anarchisten
sind, wie bereits gemeldet, in der Schweiz in ziemlich großer Menge vorgenommen worden. Wie der Draht heute berichtet, ist der in Lausanne am Tage vor dem Attentat Lucheni's wegen Landstreicherei verhaftete Italiener Guaducci jetzt als gefährlicher Anarchist erkannt worden. Er hat mehrere Tage mit Lucheni zusammen gewohnt, man glaubt, daß er den Griff des Revolverzuges Lucheni's angefertigt hat. Die Papiere, die man bei Guaducci gefunden hat, sind nicht sein Eigentum. Ein anderer in Lausanne verhafteter Anarchist Namens Barberi ist ebenfalls stark im Verdacht, ein Complice Lucheni's zu sein. Guaducci und Barberi sind nach Genf geschafft worden.

Unsere Sonderberichterstatter in Genf und Wien schreiben uns noch:

In Wien.

Es sichern allmählich augenweissende Nachrichten über die Art und Weise, wie der schmerzerkrankte Kaiser Franz Josef den Verlust seiner Gattin erträgt, in die Öffentlichkeit. Als eine feste Stütze, an der er sich in den schmerzlichen Momenten seines Lebens aufrecht erhalten können, bezeichnen der Kaiser jetzt wieder selber die Innigkeit und Unerschütterlichkeit seiner religiösen Empfindungen. Bei ihm gesellt sich noch eine Stütze hinzu, wohl nicht minder kraftvoll; das Gefühl von der Heiligkeit seiner Herrscherpflichten. Den ersten und obersten Beamten des Staates, so nennt man die österreichischen Kaiser mit Recht. Man weiß, daß er im Winter schon um fünf Uhr am Schreibtisch seines Arbeitszimmers sitzt, im Sommer aber bereits bei Sonnenaufgang, um vier Uhr früh. Davon können ihn selbst die Strapazen der Wanderei nicht abhalten, die er redlich mit seinen Offizieren theilt. Die Arbeit war sehr reichlich. Die nächsten Familienangehörigen sind herbeigeeilt, um ihm mit Erleichterungen beizustehen, und er ist es, der sie nun aufrecht erhalten muß. Das gilt namentlich von der Erzherzogin Maria Valerie, der jüngsten Tochter der Kaiserin und seit jeder vererbte Liebe der Kaiserin, und von seiner Enkelin, der Erzherzogin Elisabeth, dem Zögling des verewigten Kronprinzen. Die beiden Erzherzoginnen sind so fassungslos, daß er in ernstlichen Bedenken wegen ihrer Gesundheit lebt.

„Wenn Sie mir nicht glauben wollen, so erklunden Sie sich bei anderen Leuten, und Sie werden dasselbe erfahren.“

„Ich mich erklunden? Für wen halten Sie mich?“ fragte ihre Lippen, ihr verächtlicher Blick aber fügte hinzu: „Doch nicht etwa für Deinegleichen?“ und als läse er diese Worte deutlich in den Tiefen ihrer Augen, zuckte er plötzlich jäh erblickend zusammen und wandte sich leicht ab.

„Ich habe gethan, was ich für meine Pflicht hielt,“ sagte er ruhig, „wollen Sie auf meinen Rath hören, so ist es gut, wenn nicht, so kann es mir gleichgültig sein; nicht mich schädigen Sie damit, und das Verhängnis über Ihr Eigentum steht Ihnen frei, Sie sind kein Kind mehr!“

Er trat an seinen Schreibtisch, ordnete hastig die auf demselben zerstreut liegenden Blätter und schloß sie in ein Fach ein. Mit finstern zusammengezogenen Brauen sah sie ihm zu, als er jedoch keinen weiteren Versuch zur Fortsetzung des Gespräches machte, schritt sie der Thür zu.

„Somit haben Sie mir nichts zu sagen?“ fragte sie, schon auf der Schwelle, kalt.

„Nichts, mein Fräulein!“ klang die höflich kühle Antwort zurück, „ich habe Alles gesagt!“

Ohne Gruß verließ sie das Cabinet, mit einem schmerzlichen-bittern Lächeln blickte er ihr nach, dann senkte er tief auf und griff nach seinem Hut.

„Undine,“ murmelte er leise, „es lohnt sich nicht, daß man um Deinewillen sich sorgt und mißt!“

Vielleicht, wenn er diese Undine ein paar Augenblicke später gesehen hätte, wie sie am Fuße der Treppe stand, müde auf das Geländer gestützt, die Augen mit der Hand beschattet, hätte doch etwas in seiner Brust zu ihren Gunsten gesprochen, aber er sah sie nicht und ging mit dem festen Voratz, den Dingen von nun an ihren Lauf zu lassen und sich das unsinnige und unnöthige warme Interesse für sie und ihr Haus vollständig abzugewöhnen, seiner Wohnung zu.

(Fortsetzung folgt.)

Insbetondere die junge Erzherzogin Elisabeth ist von großer Sentimentalität und die Hofbedienten erzählen, daß sie weder Nahrung zu sich nehmen, noch schlafen könne.

Der Kaiser wurde von seinen Thronen, die stets in seiner Nähe weilen, nur von jeder Arbeit an den Staatsgeschäften ferngehalten. Doch bald konnte er seine mächtige Tochter, die Arbeit nicht mehr ausbreiten und mit dem ersten Morgenrauschen wieder am Schreibtisch. Er hat seiner Umgebung auch den wichtigsten Theil der auf den Trauerfall bezüglichen Anordnungen abgenommen und demontirt selbst bei den minder wichtigen Angelegenheiten persönlich. Dies gilt hauptsächlich von der Bestattung der herzoglichen Condolenz. Es wird berichtet, daß das Anstandsamt an den Posten von des Kaisers eigener Hand herrsche und daß auch an seinen Bundesgenossen und persönlichen Freunden, den Kaiser von Deutschland, ein herzlich Dankbrief abgegangen sei.

Es ist schon erwähnt worden, daß sich bei uns die Antipathien der Massen gegen die Landstände des Mörders erheben. Man rechnet mit dieser Stimmung, die immer greifbarer wird, schon am Sonntag und es bedankt die wohl-erwogene Absicht, den Knecht, die beim Meisterverschlagen im Prater waren, den Rath zu ertheilen, fernzubleiben, da man Demonstrationen befürchten mußte. Am Sonntag wurden auch thatsächlich mehrere arme Salzabhängiger „Wurdehalter“ sowie einige Gypsfigurenverkäufer anfallen. Einem dieser „Figuranten“, der mit — Büsten der Kaiserin hantirte, wäre es um ein Haar sehr übel ergangen und er konnte von der Wache nur mit Mühe in Sicherheit gebracht werden. Diese Feindseligkeit ist keineswegs durchs patriothischer Natur. Die italienischen Arbeiter sind nämlich seit langem wegen ihrer außerordentlichen Billigkeit — die durch mehr als frugale Lebensweise begünstigt wird — sowie durch ihre außerordentliche Ausdauer die gefährlichsten Concurrenzen für die einheimischen Arbeiter sehr vieler Kategorien. Bei den großen Arbeiten der Stadtbahn und Wienflughafenunternehmung stellen sie das größte Contingent bei den Erd- und Steinarbeiten. Auch in den Eisenbahnen dominiren sie seit jeder. So bietet sich denn jetzt eine für viele erkrankte Gelegenheit, gegen die künftigen Concurrenzen aufzutreten. Das ist so weit gediehen, daß man daran denken mußte, für alle Eventualitäten zu ihrem Schutze Vorkehrungen zu treffen. Viele von den Bedrohten haben es bereits vorgezogen, auf solchen Schutz zu verzichten und sind abgereist.

Daß das tragische Ende der Kaiserin auch Umwandlungen der politischen Lage zur Consequenz haben müsse, wird hier vielfach angenommen. Man fragt sich: „Wer wird Angehtes dieses Ereignisses das Herz haben, beispielsweise den Ausweg gleich mit Ungarn zu verweigern?“ Es ist zwischen den streitenden Parteien von selber eine Art Waffenstillstand eingetreten. Der christliche Wille zur Nachgiebigkeit soll auf allen Seiten vorhanden sein; die Ertragung möglicherweise aber doch an der vollen Aufrichtigkeit mancher Friedensstimmten schiefen, der ihnen Gesühlsplitz zuzumethen, die mit Concessionen materieller Natur verbunden sein müßte. Mit solchen Worten sind sie jederselbst ansezt freigegeben worden, denn die kommen und so wird denn aller Wahrscheinlichkeit nach durch den Zusammenstoß im Reichsraus nur die österreichische Reichshälfte nachgiebigkeit aben.

Ganz ähnlich dürfte, wie man befürchten muß, in Gesteil- thonen die Situation der Deutschen gegenüber der feindlichen Coalition bestehen sein. Zu bevorzugen Fällen hat man den eingewandert, als als die eigentlich dänische und staats- erhaltende Nation zu betragten. Man wird sicherlich den „Doppelthron“, dem man alles zu nehmen im Begriffe Gesehenke erlangen, die man nichtig und wahrscheinlich ohnehin nahezu erdrostet hat, denen der Kampf die blanken Rathwehrt ist.

Es wird also für die bedrängten Deutschen jetzt doppelter Anseht und Heiligkeit bedürfen, und es erheben sich im Schoße der Partei schon die wachsenden Stimmen, die auf die nahe Gefahr aufmerksam machen. In den letzten Monaten haben die Volkswaffen commandirt; es wird jetzt Pflicht der Führer sein, sich wieder der Regel zu bemächtigen, die ihnen durch den Ansturm übermächtiger Ereignisse aus den Händen gerissen worden sind. Es wird sich für manchen Mann der Politik darum handeln, die Pflichten gegen sein Volk höher zu verankern, als sein Mandat.

Zweifellos steht schon das Eine fest, daß der taktische Verband der Opposition eine Förderung erfahren wird, daß die prinzipiellen Differenzen zwischen den Gemäßigten und Befestern der „Schärferen Tonart“ innerhalb der großen Gruppe schwerer zu verfestigen sein werden. Mit der Förling der extremen Fraktion, der Partei Woll-Schänerer steigt man auch schon in optimistischen Kreisen zu rechnen. Solche Succession müßte aber die nationale Gesamtheit der Deutschen auf das Schwerste und Nachhaltigste schädigen.

In Genf.

Genf, 13. September.
Vor dem Hotel Beauvoisine steht Volk, junges und altes, seit dem Morgen verarmt und wiederholt von Wind zu Wind die Einzelheiten der Frevelthat. Die Leute umhören einen der Anstörer, die vor dem Hotel ihren Platz haben und lauschen seiner Rede. Er ist einer von denen, die bei der Dingekmachung des Mordbuben hervorragend beteiligt waren. Der Fräuleinrichen Julien Graubjean, ein kleiner fingerlender Hundersillo-Junge von 28 Jahren, mit einem offenen biederem Gesicht und zwei treuen Augen. „Ich kenne die Kaiserin“, erzählte er mir, „besser, als jeder meiner Kameraden, denn ich habe sie im Vorjahre wiederholt auf ihren Spatouren in der Umgebung von Genf begleitet. Man hatte mich ihr empfohlen und sie nahm mich sehr freundlich in ihre Dienste. Mein Gott, wie gut sie mich behandelte! Ich durfte sie nie anreden, als „Madame“ anzusprechen, denn sie wollte ihr Incognito streng bewahrt wissen. Als wir einmal in einem Restaurant der Umgebung Rath hielten, fragte Madame freundlich: „Wollen Sie Bier oder Wein trinken?“

Kleines Genilleton.

Kaiserin Elisabeth und der Anarchismus.
Als die Kaiserin vor Jahren einmal in Paris weilte, richtete sie, wie ein Lyoner Blatt jetzt wissen will, an das damaligen Polizeipräsidenten Andrieux die Frage, was die Anarchisten eigentlich wollten und ob es wirklich solche Tode gebe, welche alles Glück von dem Chaos und von der Unordnung erwarten? Andrieux, der als ein gründlicher Kenner dieser Verhältnisse gilt, belehrte sie darüber und warnte sie vorübergehend, doch niemals mit den verräthlichen und Bekannthafte Lehren dieser Glenden praktisch Kaiserin: „Weinen Sie etwa, ich fürchte mich? Nein, ich frage nur, weil mir jemand, der im Kauf steht, in die Zukunft sehen zu können, einmal vielleicht in Scherze gesagt hat, daß ein Anarchist mir verhängnisvoll werden und daß ich keines natürlichen Todes sterben werde. Natürlich bin ich nicht abergläubisch genug, um solchen unheimlichen Prophezeihungen Glauben beizumessen.“

Spuren von Andree?

Herr Coeljn B. Baldwin, der sich an der Bellmann'schen Gismeer-Expedition betheiligt, hat an Herrn Capitän Andree, den Bruder des noch immer vermischten Ingenieurs, einen Brief gerichtet, in dem er mittheilt, daß die Expedition in der Nähe des Cap Tegethoff (Franz Josefs-Land) Spuren von Menschen ange- troffen habe; er ist der Meinung, daß diese Spuren nur von Andree und seinen Gefährten Branten und Strindberg herrühren können. Die Spuren, so meint er, können unmöglich von der österreichisch-ungarischen Expedition herrühren, die vor ungefähr einem Vierteljahrhundert diese Gegenden besuchte und seitdem hätten nur zwei Schiffe Cap Tegethoff angefahren, nämlich „Hella“ und das Schiff der Bellmann'schen Expedition „Fridio“. Von der „Hella“ aus sei aber Niemand ans Land gegangen. Herr Baldwin theilt gleichzeitig mit, daß im Provinzialdepot am Cap Flora Lebensmittel in Mülle und Fülle vorhanden sind; sie werden für mehrere Jahre ausreichen. Die Expedition hat sich aber veranlaßt gesehen, auch am Cap Tegethoff ein Provinzialdepot zu errichten. — Capitän Andree selbst hält es für sehr wahrscheinlich, daß die von Herrn Baldwin entdeckten Spuren von der Expedition seines Bruders herrühren.

„Da ich durstig bin, Madame, möchte ich lieber um ein Glas Bier bitten“, gab ich zur Antwort. „Also Bier“, sagte die Kaiserin lachend. „Sie finden offenbar, daß Sie noch nicht die Hälfte sind. Gut. Sie sollen also Bier haben.“ So, sie war jetzt eine gute Dame. — Gatte mich nur der Gedanke gelassen, den Altentäter hätte ich mit diesen zwei Händen erwürgt!“

Und Julien Grandjean erhob zwei gewaltige Kränze und fuhr mir ihnen zornig durch die Luft... „Ein anderes Mal“, erzählte er, nachdem er sich etwas beruhigt hatte, in seiner lebhaften Weise, „begnügen wir uns auf einem sehr fetten Pfad, der uns keinen Ausweg zu bilden schien, einen alten Gärtner.“

„Sie hier in der Nähe nicht eine Meierei?“ fragte ihn die Kaiserin. „Sogar zwei Meiereien finden Sie, Madame“, gab der Alte zur Antwort und setzte hinzu: „Sie sind wahrlich eine Fremde, Madame. Gehen Sie getrost in beide Meiereien, man wird Sie in beiden gut bedienen. Und wenn Ihnen die Milch schmeckt, dann denken Sie auch ein Bißchen an mich und sagen Sie den Zubehären, der alte Gärtner Francois habe Sie hin empfohlen. Sie werden sehen, wie groß dann die Milchböpfe sein werden, die man Ihnen servirt.“

„Schönen Dank, Monsieur Francois“, erwiderte die Kaiserin und schloß, über die biedere Ungezogenheit des Alten herzlich lachend, den angebotenen Weg ein. Und, wissen Sie, sie hat ihr Versprechen gehalten. Sie besuchte beide Meiereien und sagte den Zubehären, daß der alte Gärtner Francois sie empfohlen habe. — „Und nun ist sie tot!“ Das will mir gar nicht in den Kopf gehen.“ So sprach Grandjean.

Sunderde Mal in diesen wenigen Tagen ist Ihr Correspondent ähnlichen Neuzierungen der Sympathie und der Trauer über den grauen Tod der Kaiserin im Genfer Volk begegnet. Die todt Kaiserin war an den Ufern des Geniever's sehr populär und ob ihrer Einfachheit, ihres vornehmen und doch so lebenswürdigen Auftretens, ihrer Freigebigkeit und ihres Wohlthätigkeitssinnes allgemein aufrechtig verehrt. Und aus diesem Grunde ist die Empörung über das schredliche Mordattentat gerade hier, in dem republikanischen Genf, eine so tiefgehende. Das Wesen der Monarchie hatte die Leute förmlich bezaubert und sie bildeten in ihr t. erster Linie nicht die die mit Allen voller Güte und Mitleid war.

Die Frauen Genfs sind es vor Allen, welche um die todt Kaiserin am Aufschichtigsten trauern. Die vornehmsten Bürgerinnen, wie die ärmlchen Frauen aus dem Volke sind in der Trauer, wie in der Entrüstung über das entsetzliche Ende der Souveränität einig.

„Ja bebauere mein Herr,“ sagte mir gestern eine weih- haarige Arbeiterin, daß bei uns die Todesstrafe abgeschafft ist. Den entsetzlichen Menschen, der eine so liebe gute Frau uns Genueseninnen hätte abstimmen lassen, der Schurke läge schon seit Samstag auf dem Grunde des Rheins!“

Mit wenigen anderen, ausländischen Journalisten ist mir der traurige Vorgang zuviel geworden, den Mörder Lucheni richtiger Rache hatte die besondere Güte, mir auch eine von den Photographien zu überlassen, die am Sonntag im Gerichtsraum von dem Erolde gemacht wurden. Man hat von jedem Mörder die Vorstellung, daß sein Werkstück schon den Eindruck besonderer Ursprünglichkeit hervorbringt: die „Degenerations-Ergebnisse“, von denen Cesare Lombroso spricht, das „Menschentümliche“ der Gewaltthaten. Diese Annahme trifft auch bei Lucheni zu, der ein uneheliches Kind ist und dessen erste Zugenbezeichnung das Hospital von Parma ist, aus dem man den gebührenden Knaben hinaus- jagte. Aus dem heeren, plumpen Gesicht dieses Bürden ist auch in der That weiter nichts abzulesen, als Stumpfheit und Robheit. Die Nase ist breit und etwas eingedrückt, die Kinn- laden sind außerordentlich entwickelt, namentlich bei den Karven unter den Ohren. Wenn man von seiner That nicht wüßte, würde man etwa sagen: der Tonus des Freßers. Sein Gang ist schwermüthig und da auch die Arme auffällig lang sind, so entsteht, wenn dieser Mensch geht, der Eindruck des Aufgehens. Sein Gesicht kann weder nicht unterdrückt werden; in dem Canton, in dem er den Weichselmord beging, ist ja leider die Todesstrafe abgeschafft.

Zu den Mauern des Gardecorps

traf der Kaiser gestern Vormittag im Sonderzuge in Bzenzlau ein. Auf dem Marktplatz, vor dem Denkmal Kaiser Wilhelm I., hielt der Wagen des Kaisers. Bürgermeister Mertens hielt eine Begrüßungssprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Der Kaiser erwiderte in längerer Rede, to der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, Bzenzlau zu sehen, das in unserer vaterländischen Geschichte oft genug genannt sei und in ihr eine gewisse Bedeutung habe. Anders feiert die Preußen die Zeit des Niedergangs des Standsbildes Staates, den sein seliger Großvater, dessen Standbild nunmehr die Stadt schmückt, mit durchlebt habe. Es seien aber auch jetzt ernste Zeiten, fuhr der Kaiser etwa fort, in denen genug zu thun bleibe und besonders darauf geachtet werden müsse, daß den Umrzgelüssen feurig entgegengetreten werde. Wie nötig das sei, bewiese das schmerzliche Ereigniß der letzten Tage; darum sollten gerade die Bürger die in dieser Hinsicht viel zu nützen vermöchten, immer in Treue und mit vollem Vertrauen zu ihrem König und Regierung halten. Das werde zu ihrem und des Vaterlandes Heil gereichen. Der Kaiser sprach schließlich die freundliche Ermuthigung aus, sich auf die Mäcker unter allen Umständen verlassen zu können, und drückte dem Bürgermeister, ihm für seine Begrüßungsworte dankend, herzlich die Hand.

Das kostspieligste Gebiß der Welt

dürfte entschieden der Nizam von Hyderabad besitzen, für den kürzlich ein Dentist aus Madras eine ganze Reihe Zähne anfertigen mußte, die ihm mit 7000 Rupien (14000 Mk.) bezahlt wurden. Wie nobel der Nizam sich seinem beneidenswerthen Zahnarzt gegenüber gezeigt hat, läßt sich daraus ersehen, daß der höchste Preis, den die hervorragendsten Dentisten in London, Paris oder New-York jemals für ein komplettes Gebiß gefordert und auch erhalten haben, nie die Summe von 100 Pfund Sterling (2000 Mk.) überstieg, während der gewöhnliche Preis für zwei Reihen falscher Zähne zwischen 50 und 500 Mk. variiren dürfte.

Eine Spukgeschichte

vielt seit einigen Tagen in dem Dorfe Buschow bei Rathenow. Dort zeigt sich in der Wohnung eines Arbeiters täglich um Mitternacht ein Lichtgucken, dessen Herkommen bisher allen Nachforschungen spottete. Ueber den Spuk gehen die mannigfaltigsten Gerichte. Die Familie, in deren Wohnung der Spuk umgeht, mochte früher in einem anderen Dorfe. Dort verlor das Ehepaar kurz hinter einander unter bisher ungeklärten Umständen zwei Kinder, worauf schon an früheren Wohnort sich der Spuk in der Wohnung des Arbeiters gezeigt haben soll. Um dem Spuk zu entgehen, verlegte das Ehepaar mit dem ihm noch verbliebenen dritten Kinde den Wohnsitz nach Buschow. Hier nun erkrankte plötzlich auch das letzte Kind und schwebte augenblicklich zwischen Tod und Leben. Merkwürdigerweise soll sich seitdem auch der Spuk in der Wohnung wieder zeigen. Drei Bauern, welche die Erziehung unterliegen wollten, begaben sich kürzlich, nachdem sie von außen die Fensterläden geschlossen, alle Nischen verstopft und sonstige Vorkehrungsregeln getroffen hatten, in die Wohnung des Arbeiters. Wie sie berichten, haben zwei die Erziehung im Gestalt eines Nichtes im Zimmer herumdrehen sehen, (einem soll der Spuk sogar über die Füße gelauert sein), während der dritte, obgleich von seinen Begleitern auf die Erziehung aufmerksam gemacht, nichts bemerken konnte. Die Meinungen über den Spuk geben in Buschow öfter zu den lebhaftesten Auseinandersetzungen Anlaß, und es sollen, wie man hört, neulich Nachts der Pfarver und der Küster des Dorfs es unternommen haben, dem Spuk nachzuforschen. Ob es ihnen gelungen ist, den Spuk zu bannen, ist noch nicht bekannt geworden.

Vergnügungs-Anzeiger

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer. Heute Freitag:

Gr. Gala-Vorstellung.

Neues Personal.

Annie Sorensen, Kinematograph, phänomenale Experimente die neuesten effectvollsten Bilder der Gegenwart. Henry Kaiser, Gentleman-Sänger. Miss Kosiky, Gustav Lund, „Ein Drama am Meer“, große Pantomime, ausgeführt von 14 Sunden. Emmy Kröckert, d'Lecheim, Les Gignacs, Mons. et Mad. Ponle, Casseöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Freundschaftl. Garten.

Direction Fritz Hillmann.

BILARDES

Emmeline Hochberg, Elsa Wiosna, Walter Ginley, Bertoletti, Ernst Lisseck, Elly Viola, Bermanny, Emmy u. Ernst Rebentisch.

Nordstern.

Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag 4 1/2 Uhr.

Sängerheim.

Sonnabend: Familien-Abend.

1. Danziger Stehbierehalle

im Berliner Genre „Zum Diogenes“, Heil. Geisgasse 110, Ecke Goldschmiedegasse. Frühlücks-Local, auch für die geehrten Marktgängerinnen.

Der Werftarbeiter-Verband Deutschlands (Filiale Danzig)

Stiftungsfest

am Sonntag, den 18. September er. im Kaffeehaus Danziger Bürgergarten, Schilbitz, bei Herrn J. Steppuhn. Concert, 4 Uhr Nachmittag. Spiele mit Prämienverteilung für Knaben und Mädchen. Kinder-Blumencorso. Großer Umzug. Preis-schießen für Herren. Illumination des Gartens. Facet-Bolonsaise bei bengalischer Beleuchtung und nachfolgendes Tranzkänzchen. Zu reger Betheiligung der Mitglieder und deren Gäste ladet ein Der Vergnügungs-Vorstand.

„Kaiserhof“

Heilige Geisgasse 43. Empfehle meine oberen Localitäten zu den bevorstehenden Hochzeitsfeierlichkeiten u. Gesellschaften. A. Ruttkowski.

Schweizergarten!!

Morgen Sonnabend Familien-Abend. Für Privatgesellschaften Saal mit Bühne unentgeltlich. Otto Ruth. Hochfeine Glas- und Streich-Musik zu jeder Festlichkeit empfiehlt H. Schulzig, St. Katharinen-Straßensteig 4, 1 Trepp.

Café Bergschlösschen.

Sonnabend, den 17. d. Mts. findet das Handwerker-Kränzchen statt, wozu ergebenst einladet Das Comité. 41156

Kurhaus und Pension „Zinglershöhe“

jetzt Besitzer: (7687) Eugen Deinert. Anerk. schönster Aussichtspunkt. Restaurant A. Arendt, Sopotengasse 46. Täglich: Königsb. Rindersteck.

Bionspilgerfest.

Sonntag, den 18. Septbr., 8 Uhr Abends, im Missionsaal Paradiesgasse 33. Jedermann ist herzli. eingeladen.

Bekanntmachung.

Die auf den 15. September d. J. anberaumte Zinnungsversammlung war nicht beschlussfähig. Die Mitglieder werden deshalb zu einer auf Freitag, den 30. Sept. d. J., Nachm. 4 Uhr, im Gesellschaftshaus hier selbst, Heil. Geisgasse 107, anberaumten Versammlung mit dem Bemerten eingeladen, daß über dieselbe Tagesordnung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen verhandelt und beschloffen werden wird. Die Tagesordnung lautet: 1. Beschlußfassung über die Verwendung von Geldmitteln an die Sterbe- und Wittwen-Casse zwecks außerordentlicher Unterstützung von Zinnungs-Mitgliedern oder deren Angehörigen; 2. Beschlußfassung über die Umwandlung der Zinnung in eine freie oder in eine Zwangs-Zinnung; 3. Eventl. Berathung des Statuts; 4. Beschlußfassung über die Einziehung rückständiger Zinnungsbeiträge.

Danzig, den 15. September 1898. Der Vorstand der Bernsteinredner-Zinnung. Johannes Jaglinsky, Obermeister.

Außerordentliche Versammlung der Schuhmacher-Zinnung zu Danzig

Montag, den 19. September er., Abends 5 Uhr. Tages-Ordnung: Aufhebung des Beschlusses behufs Umgestaltung der jetzt bestehenden Schuhmacher-Zinnung zu einer Zwangs-Zinnung, bezüglich Aufrechterhaltung desselben. Rudolf Huse, Obermeister.

Ankündigung von Pfandbriefen des Danziger Hypotheken-Vereins.

Folgende heute ausgeloste Pfandbriefe: 5% Litt. A. Nr. 1829, 2075, 2496, 2552, 2926, 2952, 2963, 4233, 4277, 5284, 5287, 5443, 5502. C. Nr. 20, 59, 197, 331, 4026, 4091, 4134, 4191, 4253, 4301, 4382, 4915, 4967, 4997, 5002, 5005. 4 1/2% Litt. H. Nr. 141, 254, 836. G. Nr. 27, 74, 89, 154, 202, 363, 534, 590. 4% Litt. J. Nr. 95, 133, 163. F. Nr. 1245, 1436, 1601, 1853, 2091, 2157, 2291, 2351, 2715, 2770, 3368, 3458. E. Nr. 549, 664, 1113, 1201, 1304, 1701, 1900, 1942, 2251, 2361. D. Nr. 826, 1001, 1098, 1266, 1377, 1485, 1536, 1743, 2170, 2352. 3 1/2% Litt. O. Nr. 363, 383, 385, 392, 413, 584. N. Nr. 922, 943, 970, 992, 996, 1018, 1248. M. Nr. 754, 776, 806, 814, 828, 839, 852, 874, 900. L. Nr. 804, 819, 856, 907, 908, 1070.

werden ihren Inhabern hiermit zum 2. Januar 1899 gekündigt, mit der Aufforderung, von da ab deren Nominalbetrag entweder hier bei uns oder in Berlin bei der Preuss. Pfandbriefbank oder in Königsberg in Pr. bei Herrn S. A. Samter Nachf. oder in Marienwerder bei Herrn M. Hirschfeld Nachfolger A. Seidler während der üblichen Geschäftsstunden bar in Empfang zu nehmen. Die vorbenannten Pfandbriefe sind nebst den zugehörigen nach obigen Verfalltage fällig werdenden Coupons und Talons in conräsentigem Zustande abzuliefern; der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird von der Einlösungsbaluta in Abzug gebracht.

Die Verzinsung der vorbenannten gekündigten Pfandbriefe hört mit beigem Verfalltage auf und wird in Verreiff ihrer Baluta nach § 28 unseres Statuts verfahren werden. Restanten von früheren Losungen sind: 5% Litt. A. Nr. 2509. B. Nr. 3263, 4724, 5160. C. Nr. 1519, 2172, 2247, 4345. 4 1/2% Litt. H. Nr. 128. G. Nr. 390. 4% Litt. J. Nr. 9. F. Nr. 16, 94, 347, 1274, 1288. E. Nr. 42, 264, 373. D. Nr. 23, 86, 119, 199, 370, 1020, 1117, 1313, 2301, 2508, 2303.

3 1/2% Litt. O. Nr. 6, 170. N. Nr. 45, 63, 159. M. Nr. 271, 551, 679, 764, 811. L. Nr. 98, 131, 765, 774. Danzig, den 15. September 1898. Die Direction Weiss.

Hilfe und Rath

in allen Processen (auch in Ehe-, Erb- u. Alimentationsfachen) durch den fröh. Gerichtschreiber Brauser, Heilige Geisgasse 33.

Alt-Danzig

(vor 300 Jahren) 8 verschiedene Postkarten empfiehlt (40956) M. Schröter, Langenmarkt 5. Anfertigen sämtl. Decoration, von Liebergard, Porzellan, Zigaretten, routenleur etc., billigst und schnell Nauegasse 9, 2. Etage. (36456)

Vereine

Ruder-Club „Victoria“ Danzig. Freitag, d. 16. Sept. er., Abends 8 1/2 Uhr, im Bootshaus General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Abrechnen. 3. Besprechung über den Rudertag in Bremen. 4. Besprechung über die Regatta 1899. 5. Diverjes. (2714) Der Vorstand.



Johannes Husen, Eisenwaren-Handlung, Säterthor, am Fischmarkt. Permanente Ausstellung von 40 verschiedenen Größen und Ausführungen. (2631)

Elegante Fracks

und Frack-Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36. (38586)

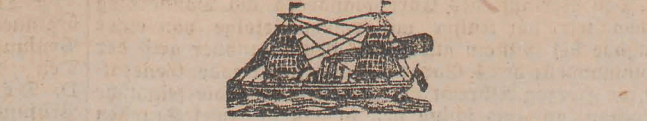
Empfehle meine Möbel- u. Tafelwagen

mit und ohne Arbeiter auch für außerhalb, unter Garantie der Beförderung. L. Selke, Langgarten 51. (34366)

Der hohen Festtage wegen bleibt mein Geschäft geschlossen.

Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. d. Mts. Isidor Willdorf, Sintergasse 22.

Der hohen Festtage wegen bleibt mein Geschäft Sonnabend d. 17. und Sonntag, den 18. d. Mts., geschlossen. Franz Boss, Lederhandlung, Langgarten 107.



Nach Zoppot und Gela.

Letzte Tourfahrten des Salondampfers „Drache“ in dieser Saison am Sonnabend, den 17., und Sonntag, den 18. September. Abfahrt Sonnabend: Danzig Frauenthor 2, Westerplatte 2 1/2, Zoppot 3 1/2, Uhr Nachm. Abfahrt Sonntag: Danzig Frauenthor 7 Uhr früh und 2 1/2, Uhr Nachm., Westerplatte 7 1/2, früh und 3 Uhr Nachm., Zoppot 8 1/2, früh und 3 1/2, Uhr Nachm. Fahrpreis: Danzig-Zoppot 60 S., Retourbillet 1,- M. Danzig-Gela 1,50 In Zoppot ist der Billeterverkauf bereits geschlossen, Biletts sind aber beim Capitän zu haben. Die täglichen Tourfahrten nach Zoppot und Gela werden mit Sonntag, den 18. September für diese Saison eingestellt. „Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (2817)

Orthopädisches Institut

Sundegasse 41. Turnen, Massage etc. bis auf Weiteres Vormittags 10-11. Nachmittags 2-3 1/2. Dr. Masurke. (2733)

Oberschl. u. engl. Stück-, Würfel- u. Nusskohlen

Recht gut brennende Kieferne Kloben, elterne Spaltknüppel, eichene und fichtene Klöße in trockener Qualität, liefern zu billigen Preisen. R. Kaetelhodt, Trochl. Gütige Bestellungen werden auch bei Herrn A. Kaetelhodt, Anlageplatz der Neufahrwasser Dampfboote, angenommen. (41146) Telefon 275.

Friedrich Philipp, Pfefferstadt 30, 1.

Vertreter der: Frankfurter Margarin-Gesellschaft (Act.-Ges.) gegründet 1872. (38446) Expedition und Lager: Fleischergasse 16.

Pferdebehalter

Flischer od. Pettviehhändler gesucht, für den ich Pferde auf-taufen resp. nachweisen kann. Off. unt. B 214 an die Exped. (2817)

Purin heißt das neue Purin

Seifenpulver zur Wäsche! übertrifft alle Seifenpulver, ist vollständig unschädlich und greift die Wäsche nicht an. nur allein verleiht der Wäsche einen schönen Geruch und macht dieselbe blendend weiss. ist vollständiger Ersatz für Seife, im Gebrauch sparsam, spart Zeit und Geld. ist unemfindlich für jede Hausfrau, Krankenhäuser und Waschanstalten, da dasselbe größte Desinfectionskraft besitzt. kostet pro Päckchen nur

15 Pfg.

Niederlagen bei:

- F. W. Asdecker, Johannsgasse 66. D. A. Bertram, Gr. Schwalbengasse 22. Gebr. Dentler, Fischmarkt 45, St. Geisg. 47. J. Draszkowski, Hm. Adlers Brauhaus 6. F. Fabrich, Pögenpohl 32. F. Groth, 2. Damm 15. W. Hintz, Carweggasse 4. G. Jaeschke, Sundegasse 80. H. von Kolkow, Weidengasse 32. H. Krawatzki, Gr. Schwalbengasse 15. A. T. Krüger, Langgarten 100. Paul Kogler, Schilbitz 5B. E. Kunz, Gr. Sätergasse 16. J. von Kostka, Pfefferstadt 50. Max Lindenblatt, Heilige Geisgasse 131. J. Lillenthal, Langgarten 58. C. Lindenberg, Kaiser-Drogerie, Breitgasse 131/132. G. Lohroff, Johannsgasse 47. A. Labuhn Nachfgr., Rammbau 8. J. J. Link, Rammbau 42. W. Machwitz, Heil. Geisgasse 4. J. Matriciani, Petershagen a. d. Rad. 21/22. R. Moehrike, Peterstienengasse 14. u. 19. C. Neumann, Sandgrube 36. Alfred Post, Sopotengasse 14. C. R. Pfeiffer, Breitgasse 72. G. H. Papke, Weideng. 7 u. 30, Mattenbud. 9. S. Pieper, Hohe Seigen 8. Otto Riek, Langgarten 55. E. Sontowski, Säterthor 5. Arthur Schulemann, Sundegasse 98. Kuno Sommer, Thornischer Weg 12. Hermann Schieske, Thornischer Weg 5. A. Schmandt, Nischkannengasse 31 und Jungferngasse 28. O. Schulz, Heilige Geisgasse 72. Paul Schlien, Hohe Seigen 27. D. A. Schützmann, Fischergasse 67. W. Sofft, Schilbitz 32. Alfred Todt, Langgarten 34. Richard Utz, Junferg. 2, St. G. 3, Bergg. 4. Alexander Wiek, Langgarten 88/87. A. Weber, Baumgartengasse 14. J. Zindel, Gr. Sätergasse 1. Neufahrwasser. Georg Bieber, Dinaerstraße 47. Eduard Duwensee, Dinaerstraße 82. Carl de Jonge, Säterstraße 57. A. Hohnfeldt, Säterstr. 35, Dinaerstr. 65. Marie Schramm, Säterstraße 30. Langfaher. W. Machwitz, Hauptstr. 63, Brunsbüschweg 39. Oscar Langer, Brunsbüschweg. Adolf Wolf, Hauptstraße. Otto Wachowski, Abeggast. Salbe Allee. L. Gronau, Bergstraße 15C. A. Klein, Bergstraße 30. J. Sebastian, Bergstraße 3. Schilbitz. A. Kohrt, Carthäuserstraße 964. Julius Koestner, Carthäuserstraße 59. S. Schwensen, Carthäuserstraße 957. W. Sprengel, Carthäuserstraße 955. (2708)

Engros-Lager:

Theodor Wagner, Breitgasse 14.

Ein Laufbursche kann sich melden...

Ein Laufbursche wird von sofort gesucht...

Arbeitsbursche bei hoh. Lohn...

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen...

als Lehrling eine Stelle in der Buchdruckerei...

Photographie! Ein Lehrling kann sich melden...

Ein Lehrling kann sich melden...

Lehrling u. 1. October in meine Colonial...

Ein Lehrling sucht Rudolph Wislitz...

Ein Lehrling fürs Friseur-Geschäft kann sich...

Junger Mann, weiches, Neigung hat, die Kataster...

Ein Lehrling fürs Comtoir mit guter Schul...

Ein Lehrling Sohn anständig, Eltern, wird für...

Ein Lehrling Sohn anständig, Eltern, wird für...

Ein Lehrling Sohn anständig, Eltern, wird für...

Schreiberlehrling zum sofortigen Eintritt...

Lehrling, der die Bäckerei erlernen...

Ein Lehrling für ein Manufactur- und...

Lehrling z. engag. gef. Kennnt. d. poln. Spr. erw. jed. n. Beding.

Weiblich. Musikalische junge Dame als...

Tüchtiges Mädchen für bürgerlichen Haushalt...

Wirthin, die gut kochen kann, mit der...

Ein Mädchen z. Kolledreh. f. i. d. Nachm. m. d. Johannisg. 26, i. S. ell.

Suche Landwirthe für große u. kl. Güter...

Ein sauberes Mädchen zum Schneiden und leichte Säuslichkeit...

Ein Aufwärterin für den Nachmittag...

Ein junges gewandtes Mädchen aus guter Familie...

Tüchtige Waschfrauen können sich sogl. melden...

Ein kräftiges Mädchen zum Wäscheeinräumen...

Ein Lehrling in d. ganz. Tag melde sich...

Ein Lehrling in d. ganz. Tag melde sich...

Ein Lehrling in d. ganz. Tag melde sich...

Ein Lehrling in d. ganz. Tag melde sich...

Ein Lehrling in d. ganz. Tag melde sich...

Ein Lehrling in d. ganz. Tag melde sich...

Ein Lehrling in d. ganz. Tag melde sich...

Ein Lehrling in d. ganz. Tag melde sich...

Ein Lehrling in d. ganz. Tag melde sich...

Ein Lehrling in d. ganz. Tag melde sich...

Ein Lehrling in d. ganz. Tag melde sich...

Ein Lehrling in d. ganz. Tag melde sich...

Ein Lehrling in d. ganz. Tag melde sich...

Ein Lehrling in d. ganz. Tag melde sich...

Ein Lehrling in d. ganz. Tag melde sich...

Suche für die Schant-Abtheilung in mein. Colonialwaaren...

Ladenmädchen bei 15 A Lohn pro Monat...

Ein ordentl. Aufwärterin gesucht...

Ein junges Mädchen findet um eine Vormittagsstelle...

Ein junges ordentl. Mädchen findet um eine Vormittagsstelle...

Capitalkien 25 000 Mark Mündelgelder...

25 000 Mark Mündelgelder zur ersten Stelle...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Empfehle Hochmannsells für Danzig und...

1 jung. Mädchen, in der Anfertigung...

Ein ordentl. Aufwärterin für den Nachmittag...

Ein junges Mädchen findet um eine Vormittagsstelle...

Ein junges ordentl. Mädchen findet um eine Vormittagsstelle...

50 000 Mk. zu 4 1/2 Proc. Zinsen gesucht.

25 000 Mk. gesucht zum 1. October...

25 000 Mk. Mündelgelder zur ersten Stelle...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

8000 Mark auf ein hiesiges Grundstück...

1000 Mk. wero. z. 2. fidej. Stelle z. Regulierung...

Suche 7000 Mk. zur 2. Stelle, die bisherige 2. beträgt...

Suche Haus mit 3-4000 A Anzahlung...

8000 Mk. z. i. St. zu 4 1/2, a. e. ländl. Verdt. u. 104 Wrg. u. Selbstst. d. gel. Dff. u. B 356 an die Exp.

6000 Mk. nach Schlichtig z. 2. Stelle u. Selbstst. d. gel. Dff. u. B 355 a. d. Exp.

Suche 300 Wk. auf 3 Monate, Vergütung 25 Mk. 6/10 Zini. u. gut. Siderh. Dff. u. B 357 an die Exp.

25 000 Mk. gesucht zum 1. October...

25 000 Mk. Mündelgelder zur ersten Stelle...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Suche a. ein Gärtner-Grundst. 1000 A geg. Eintrag...

Prakt. Koch-Unterricht. Täglich 9-1 Uhr...

Zweitmäßigen Clavier-Unterricht erteilt...

Wer erheilt Unterricht in häuslichem Berechnen?

Deutsche Müllerschule. Städt. Technikum für Müller u. Mühlenbauer...

Gepr. Lehrerin u. Unterrichts u. Nachhilfest...

Gesang-Unterricht Pfefferstadt 51. Anm. mögl. s. d. 12-2 Uhr...

Damenchor. Den 28. September beginnt die regelmäßige Chorübung...

Verloren u. Gefunden. Am 12. September, Abends, ist eine schwarze...

Actentasche mit verschiedenen Papieren von Danzig...

Clavier-Unterricht wird billig erteilt...

Gründl. Violinunterricht in und außer dem Hause...

Kochschule des Vereins Frauenwohl. Der neue dreimonatliche Kursus...

The Berlitz school of languages. Conversation. - Correspondenz. Englisch...

Tanz-Unterricht Zurück von der Reise...

Verloren. Gekoren Abend ist eine goldene Damenuhr...

Wiedelwagen. Jung. Bäcker, 25 Jahre alt, kath., sucht die Bekanntschaft...

radfahren erlernen? Oferten mit genauer Preisangabe...

Mein Geschäft bleibt morgen Sonnabend...

Santjucken sowie daraus entstandene Geschwülste...

Für Männer! Besuchen Sie Dr. Loison...

Vermischte Anzeigen

Künstliche Zähne. Gebisse mit auch ohne Platte...

Zahn-Operationen. Arthur Mathesius, Dentist...

Zahn-Atelier von Frau Kühn, Joppot, Seestraße 13...

Künstl. Zähne, Plomben schmerzloses Zahnziehen...

M. Henning, 10 Gr. Wollbergstraße 10...

R. W. 34! Brief unter H. B. 101 abzuholen!

M. H. In Ihrer Antwort leider kein Ort angegeben...

Aufpolieren von Möbeln, Pianinos u. zu den bill. Preisen...

Verloren. Eine goldene Grabattennadel in der Form eines Hüfchens...

Verloren. Ein gold. Trauring, gez. M. K. 1838...

Verloren. Die Beleidigung, welche ich der Frau Stelmann...

Verloren. Frau Schulz. Jung. Bäcker, 25 Jahre alt, kath., sucht die Bekanntschaft...

Verloren. Ein H. Kind in Pflege zu geben. Dff. u. B 159 a. d. Exp. d. Bl.

Verloren. lauti Frau, erw. wünsch. e. Kind in Pflege zu neh. Hättergasse 22, 1.

Verloren. Möbel w. bill. u. sch. rep. u. a. w. p. l. Erichsgang 4, Tischl. Hohenfeldt.

Verloren. Wo und bei wem können Damen radfahren erlernen?

Verloren. Mein Geschäft bleibt morgen Sonnabend, den 17. d. Mts. geschlossen.

Verloren. Jede Tischlerarbeit wird Tischlerarbeit ausgeführt. Das lästige

Verloren. Santjucken sowie daraus entstandene Geschwülste wird schnell u. sicher beseitigt.

Verloren. Für Männer! Besuchen Sie Dr. Loison neues nervenstärk. Präparat.

Verloren. Dep. A. G. Lambert, Aden. (4126)

Um die Erde.

Reisebriefe von P. Lindenber.

XLI.

(Nachdruck verboten.)

Nach Kiautschou! — Auf dem Dampfer „Swatow“ — Wie wir untergebracht sind. — Ankunft in der Kiautschou-Bucht. — Landung. — Willkommen in Deutsch-China.

Tsingtau-Port.

„Wie liegen Sie?“ — „Ja, ich danke, es geht, ich komme mir immer dem Tischlein näher!“ — „Verstehst du, Herr Stadtsarzt, schlafen sie noch nicht? Ich vermüde, daß mir eben zwei Wippen zerbrachen sind.“ — „Nun aber, meine Herren, erhebt sich die helle Stimme des Capitän-Rienemanns, wollen wir mal versuchen, zu schlafen. Gute Nacht!“ — „Gute Nacht!“

Die Maschine ruckelt und taumelt, der Wind peift draußen, das Schiff schwankt ganz gewaltig, jedoch ein fortwährendes Klirren durch die im Schwebebrett über dem Tisch aufgehängten Gläser geht. Da, bauch, ein dumpfer Fall, unser kleiner Telegraphen-Inspector ist von den zwei Köpben, auf denen wir ihn, der den ganzen Tag schon über „Heetoll“ gemessen, gebettet, heruntergefallen. „Lassen Sie mich nur bloß hier unten liegen“, bittet er aus seinem Wulst von Decken heraus, „ich fall' ja doch gleich wieder runter!“

„Natürlich bleiben Sie liegen, wo Sie liegen“, ruft der Stadtsarzt, „aber daß Sie sich meinen Bauch als Kopfstütze ausgesucht, macht Ihnen Zinbrenten alle Ehre.“ — „Verzeihen Sie, verzeihen Sie — so, nun wird's wohl besser sein.“

Einige Minuten Ruhe, dann erhebt sich vom Sopha eine lange Gestalt und wandt ätzend zur Thür, es ist unser ehrwürdiger Missionar, der mit Reptum keine Freundschaft zu schlechten Verstand und arg leiden muß.

Wir Anderen, die wir auf dem Erdboden um den Tisch herum malefisch gruppiert liegen, hülden uns fester in unsere Decken und danken dem Himmel, daß sich nicht noch zu allem Andern die Sekantheit bei uns geistelt, noch einige leise Vermuthungen über das harte Lager, von Nachbar zu Nachbar ein letztes verhaltenes „Gute Nacht!“ und es wird still in der kleinen Cabine.

Ja, es hat Mühe genug gemacht, hierher, nach Deutsch-China zu gelangen, und mancherlei Fährnisse waren zu überleben, ehe wir den Fuß auf den Boden dieses fernen Stückes Deutschland setzen konnten!

Um nach Kiautschou zu gelangen, muß man die Genehmigung des commandirenden Admirals zum Landen und diejenige des Commandanten der Streitkräfte zum Aufenthalt in dem neuen Gebiet haben; daraufhin erst erzählt man vom General-Consulat in Shanghai die Erlaubnis zur Benutzung des Dampfers, auf welchem man Ost der Regierung ist. Besagtes Schiff — „oller Neppelfahn“ wird es von Vielen, die seine verschiedenen Vorzüge praktisch erproben, genannt — hat nur eine Cabine, die von der jungen Gattin des deutschen Dolmetschers in Kiautschou und ihrem dreimonatlichen Säugling besetzt war, die erste deutsche Dame übrigens, die sich hier häuslich niederläßt.

Wir anderen sechs Herren konnten sehen, wo wir uns zur Ruhe ausstreckten, aber mit Hilfe von Decken und Benutzung von Sophas wie des Erdbodens in der Hauptkabine ging es ganz gut. Zwei weitere Fahrgäste waren in der zweiten Cabine untergebracht, der eine ein junger Kaufmann, wollte seine drei Jahre bei der Marine-Infanterie abgeben, der andere, ein Holzschneider, dachte sein Glück in Kiautschou zu finden; er hatte eines schönen Tags die Heimath verlassen, war mit der „Bapern“ als Zwischendecker herausgekommen, hatte sein letztes Geld in Shanghai verbraucht und dampfte nun mit seinem Schnupfuch-Bündel und Wulst des Bades seiner Träume und Hoffnungen zu.

Die Fahrt von Shanghai nach Kiautschou dauerte bei günstigem Wetter sechswundertzehn Stunden; der erste Tag brachte uns Regen, Kälte und Sturm, und der „olle Neppelfahn“ der sehr wenig Ladung hatte, schwante oft bemaß, daß wir glauben, er müßte im nächsten Augenblick umkippen. Das Thermometer der Behaglichkeit sank unter Minus, und der heimliche Vermuthungen über das Reiten auf dem Meer im Allgemeinen und diese Fahrt auf der „Swatow“ im Besonderen mochte eine Legion sein. Aber der nächste Tag belohnte uns dafür desto reichlicher mit blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein.

Um die fünfte Stunde des dritten Morgens erscholl die Stimme des Capitäns: „Meine Herren, wer die Einfachheit in der Kiautschou-Bucht sehen will, muß schnell raus!“ — „Eilzigst flogen Lächer und Decken bei Seite, in den Kleidern befanden wir uns ja schon, und nach wenigen Minuten fanden wir uns ja schon, ein rüthlicher Schein zeigte das nahe Aufgehen der Sonne an, deren glühender Ball alsbald hinter den Berge auftauchte, von prächtiger dunkelblauer Färbung war das Meer, mit violetter Schein waren die Gebirgszüge übergoßen, von denen einzelne Theile mit scharfer Zäugung zum Himmel aufragen — in weitem Halbkreise öffnete sich vor uns die Kiautschou-Bucht, geistlich gegen die Küsten des Meeres und auf einer schmalen bergigen Landzunge zwei Hüfen aufweisend, deren einer, dem südlich liegenden, unsere Kriegsschiffe sich zum Ankerplatz gewöhnt. In dem nördlichen Haien — wenn man überhaupt diesen Ausdruck gebrauchen darf — gingen wir vor Anker, gegenüber dem Dorfe Tsingtau, über dessen Schieferdächern leichte Rauchwolken schwebten. Der flache Strand ermöglicht kleineren Fahrzeugen ein bequemes Landen, die Chinesen hatten aber, jedenfalls mit fremder Hilfe, bereits eine aus Stein und Eisen erbaute Landungsbrücke begonnen und ein gut Stück in das Meer geführt, sie haben uns dadurch viele Kosten und Mühen erspart. Auch mancherlei andere Arbeiten

weisen darauf hin, daß Kiautschou zu einem chinesischen Kriegshafen bestimmt war. — Raum war der Anker bei unserer „Swatow“ gefallen, so ging es emsig an's Ausladen, denn einige Sampans, eine mit der schwarz-weiß-rothen Fahne, hatten sich bereits bereit gelegt, um die Waaren an's Land zu schaffen. Was man alles da aus dem dunklen Schiffsbauhe zum Vorschein, sogar zwei chinesische weiße Bonies, gappelten alsbald in der Luft und wurden mittelst des Kranes in eins der Boote gelassen.

Uns litt es nicht länger auf dem Schiffe, wir ließe alles Gepäck zurück, da wir ja erit unsere Einquartierung abwarten mußten, und fuhren an Land. Es war kaum sieben Uhr, aber überall schon herrschte reger militärischer Thätigkeit: dort auf der linken Berghöhe sah man einen Zug Artillerie langbewegen, von der Ebene hinter dem Dorfe her erschollen allerhand Signale, und von da fräntere Klein-Gewehrfeuer herüber, mehrere Patrouillen zogen am Strand entlang und rechts sah man, wie schwere Festungsgechütze von je einem stärkeren Trupp Soldaten auf ein festiges Plateau gezogen wurden.

Dicht am Strand liegen die ersten Häuser des Dorfes Tsingtau, welches wir durchkreuzen. Weiter, was ist hier alles schon gechehen! Vor allem fällt einem die Sauberkeit auf und der gute Zustand der Wege und Straßen, Laternen sind bereits errichtet und mit Lampenpflanzungen ist der erste Anlauf gemacht, überall wird gefarrt, geebnet, ausgebeßert, gemauert, geputzt, ganze Schaaren Kulis sind unter der Aufsicht von Soldaten thätig, Officiere leiten den Bau von Häusern, die zu Verwaltungszwecken dienen sollen, — und wie freudig schlug einen das Herz, als man hier, im jernen Osten, unsere sirden Officiere und braven Soldaten erblickte, man süchte sich sofort heimlich und hätte jedem Einzelnen die Hand drücken mögen!

„Vorjen, Lindenber, Mensch, wo kommen Sie denn her?“ — eine bekannte Stimme ist's und auch den kräftigen Aehselhieb, der den Kusur besleigt, kenne ich von früher her, Hauptmann v. B. ist's, mit dem ich in Berlin und Potsdam manch' vergnügte Stunde verlebte. „Nun aber mal reich in meine Bude, ich wohne hier ganz nah und habe noch ein paar Kapfen Zeit, ehe ich in den Dienst muß — Fritz, gib' schnell die Flasche Edener her, die Herren sollen mir sonst um vor Durst!“ — „Aber Herr Hauptmann, so früh...?“ — „Na, verstellen Sie sich man nich, hier machen Sie jetzt ein Stück Feldzugsleben mit und man muß früh die Maschine öfen, also prosit und herzlich Willkommen in Kiautschou!“

Locales.

* Ordensverleihungen. Der Reichsminister veröffentlicht die Verleihung des Kronen-Ordens 4. Classe an den Hauptlehrer a. D. Albert Herling in Danzig, des Allgemeinen Ehrenzeichens an den Schlichter Johann Knop zu Pfl. Starog.

* Bezirksauskunft. Der Amtsvorsteher des Bezirks Saanla hat dem Auswanderer in Johannisthal 1. durch Verfügung vom 15. März 1898 aufgegeben, auf der von Dammagau nach Molentin führenden Landstraße Bäume zu pflanzen, an beiden Seiten des Weges, soweit die feste Böschung ist, entsprechend hohe Pflanzlinge anzustellen, sowie den Sommerweg an dem Platze gehörig mit Kies zu befahren und diese Arbeiten, bei Vermehrung der Zwangsausführung, innerhalb 3 Wochen auszuführen; 2. durch Verfügung vom 20. März 1898 aufgegeben, den von Dammagau nach Wüchtan führenden Weg fahrbar herzustellen und zwar die Böder mit kleinen Feldsteinen auszufüllen und dann mit Kies zu beschütten und diese Arbeiten innerhalb 3 Tagen zu beenden. Der Gutsbesitzer Lange klagte auf Aufhebung dieser beiden Verfügungen mit der Begründung, daß die Bäume-Pflanzungen zu seiner Zeit zwecklos gewesen wären und daß die angeordneten Wegeverbesserungen wegen der damaligen klimatischen Verhältnisse nicht haben ausgeführt werden können. Der Kreisamtsrat des Kreises Danziger Höhe hat die Anordnungen des Amtsvorstehers für gerechtfertigt gehalten und die Klage des Gutsbesitzers Lange tohenspflichtig abgewiesen. Gegen diese Entscheidung hat der p. Lange Berufung eingelegt, welche theilweise von Erfolg begleitet war. Der Bezirksamtsrat hat nämlich angenommen, daß die klimatischen Verhältnisse sehr wohl die von dem Amtsvorsteher angeordneten Arbeiten zuließen und daß daher der Kläger in der Lage war, die in der ersten Verfügung geforderten Arbeiten innerhalb der bewilligten Frist auszuführen. Dagegen hat der Bezirksamtsrat angenommen, daß die in der zweiten Verfügung geforderten Arbeiten nicht in der gestellten Frist von 3 Tagen haben ausgeführt werden können. Diese letztere Verfügung mußte daher aufgehoben werden.

* Wichtig für Bahnfahrer. Nachdem wiederholt Klage darüber geführt worden, daß seit Einführung der neuen Vorschriften über die Abfertigung von Reisenden unangelegentlich einseitig 3 Meter über den Gehsteigern aufgegebenen Beförderungsvermittlung jede Beförderung und Arbeiten der Beförderung der Räder und ihrer Beförderung bei der Beförderung abgelehnt wird, ist neuerdings nach und nach von den Bahnhöfen angeordnet worden, daß seitens der Eisenbahnverwaltung angeordnet werden, daß dem Ansuchen um herartige Beförderung bei der Beförderung obliegenden Beförderung der Bahnhöfe ist, Bahnhöfen und den Gepäckwagen fahrtengehen ist, soweit dienstliche Rücksichten nicht entgegenstehen. Für die Beförderung gilt hierbei der Beförderungsvermittlung. Auf solchen Bahnhöfen, wo der Zutritt und Abgang der Reisenden zum Beförderungsmittel durch die Beförderung erfolgen muß, besagt, kann den Bahnhöfen bei und Abgänge sehr besagt, kann den Bahnhöfen bei geeigneter Beförderung der Beförderung oder auch anderen des Beförderungsmittels werden, falls nicht in einzelnen Fällen Zugängen gestatte entgegenstehen. Auf eine Beförderung besondere die Beförderung entgegenstehen. Auf eine Beförderung besondere die Beförderung entgegenstehen. Auf eine Beförderung besondere die Beförderung entgegenstehen.

* Weipreussischer Geschichtsverein. Das obere in Commissionsverlag von Th. Berlin erschienenen 28. Heft der Zeitschrift des Weipreussischen Geschichtsvereins enthält eine größere Abhandlung von Dr. Freytag: „Die Beziehungen Danzigs zu Wittenberg in der Zeit der Reformation“, sowie zwei Miscellen zur Danziger Buchdruck- und Literaturgeschichte im 17. Jahrhundert von dem Bibliothekar Herrn Dr. Günther. Wir kommen auf die Abhandlungen noch zurück.

* Vacanzen im Bezirke des 17. Armecorps. 1. October 1898, Bittow, Magistrat, Krankenkärter, circa 220 Mk. Lohn jährlich, freie Wohnung, Beheizung, Heizung, ärztliche Behandlung und Einnahmen aus der Deponation. 1. October 1898, Elbing, Polizei-Verwaltung, Polizei-Bureau-Mitteln, 1300 Mk. für das Jahr, bei mehr als 5 Diensthahren 1500 Mk., 10 Diensthahren 1700 Mk. und 10 Proc. des jedesmaligen etatsmäßigen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß. Sopot, Elbing, Magistrat, Stadtheuerer, jährlich 700 Mk. Gehalt und 60 bis 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 900 Mk. 1. November 1898, Neuch, Magistrat, Schultheuer, Gehalt 156 Mk., Entschädigung für Annahme einer Scheuertrau 144 Mk., Vergütung für Geschäftshaken zum Reiten der Zimmer 60 Mk., freie Wohnung und Pension im Bezirke von 90 Mk., zusammen 450 Mk.

* Deutsche Postbeamte im Ausland. Wie wir hören, sollen demnächst einzelne deutsche Postbeamten nach Belgien und England gefandt werden, um die postfälligen Einrichtungen dieser Länder kennen zu lernen und ihre Kenntnisse der französischen und englischen Sprache zu vervollkommen.

* Dreijährig-Freiwiliger stellt die 3. Patrosen-Abschreibung in Lege a. Weier zum October und November ein. Die Bewerber, welche 1.67 Meter groß und von kräftigem Körperbau sein müssen, haben ihre Meldungen selbst an das Commando in Lege zu richten.

* Fahrradkinder auf Bahnhöfen. Eine nachdemenswerthe Einrichtung zur Erleichterung der Beförderung von Fahrradern, welche mit der Eisenbahn befördert werden sollen, ist jetzt auf den Bahnhöfen sämtlicher Berliner Vorort-, Manufes- und Abzweigstationen getroffen worden. Es sind demnach transportable Fahrradkinder aufgestellt, in denen je zehn Maschinen untergebracht werden können. Diese Kinder, welche infolge der am 1. September d. J. eingeführten neuen Verordnung über die Beförderung von Fahrradern mit der Eisenbahn angeordnet worden ist, bringt den Kindern infolge einer Erleichterung, als sie nach Lösung des Gepäckes für das Rad dieses, sobald sie auf dem Bahnhöfe angelangt sind, einem Beamten behufs Unterbringung in den Ständer übergeben und sich nach dem Einlaufen des Zuges sofort nach einem Platz in dem Coupes umsehen können, während die Kinder auf dem schnellsten Wege durch Beamte aus dem Ständer in den Gepäckwagen gehoben werden.

* Abfertigung der Postkutschoten auf Vergütung. Bei den Postämtern dritter Classe wurden bisher für den gesamten Unterbeamtenstand mit Ausnahme des Landwirthschaftsbeamten und der Beförderung der Botenposten Postkutschoten eingestellt, welche nicht unmittelbar aus der Postkasse Tagelöhner bezogen, sondern aus einer dem Postamtvorsitzer gewährten Bauförderung besagt wurden und deshalb als Postkutschoten auf Vergütung bezeichnet wurden. Auf Anordnung des Staatssecretärs des Reichspostamts soll nun vom 1. October ab das Dienstverhältnis dieser bei den Postämtern vorhandenen händigen und nicht händigen Postkutschoten auf Vergütung in das Dienstverhältnis der Postkutschoten auf Tagelöhner umgewandelt werden, so daß künftig sämtliche Postkutschoten Tagelöhner unmittelbar aus der Postkasse empfangen. Die Höhe der Tagelöhner der händigen Postkutschoten richtet sich außer nach dem Dienstalter derselben vornehmlich nach den Dienstverhältnissen des Postkutschotens. Den in der Classe der Postkutschoten auf Tagelöhner überreichten bisherigen Postkutschoten auf Vergütung soll der Tagelöhner der am Orte schon vorhandenen Postkutschoten gewährt werden. Die nicht händigen Postkutschoten, d. h. solche, welche im wesentlichen Durchschnitt weniger als sieben Stunden beschäftigt sind, erhalten dem Umfange ihrer Leistung entsprechende Tagelöhner.

* Umwandlung. Die Postagentur in dem Städtchen Gorz a. O. wird am 1. October in eine Postamt 3. Classe umgewandelt, dessen Verwaltung dem Postverwalter Wasat aus Monow abgetragen ist.

* Die Hasenjagd hat gestern begonnen. Schon in aller Frühe zogen unsere Nimrod hinaus aufs Feld, um „Lamp“ dem Garaus zu machen. Waidmannsheil!

* Die Einnahme an Wechselnbeitnehmer betrug im Oberpostdirektionsbezirke Danzig im August d. J. 11 500 Mk. 20 Pf., in den Vormonaten 46 520 Mk. 40 Pf., zusammen 58 020 Mk. 60 Pf., mithin 4870 Mk. 60 Pf. mehr als in derselben Zeit des Vorjahres.

* Der Friedensgesellschaft für Weipreussen, welche, wie gemeldet, am 20. d. Mts. hier ihre Generalversammlung abhält, gehören 125 Mitglieder an, von denen in Danzig 73, in Elbing 10, in Gumbden 12 und in anderen Orten der Provinz 30 ihren Wohnsitz haben. Der Zahl der Mitglieder rauen die zwei Communen Dirsdau und Lobau hinzu. Aus allgemeinen Mitteln der Gesellschaft erzielten 12 Lindrende je 175 Mk., 12 Lindrende je 50 Mk., zwei Lindrende 300 bezw. 200 Mk. und zwei Solzbildner 11,50 bezw. 109,14 Mk., in Summa 5545 Mk. Einnahmen. Die Cassa der Friedensgesellschaft schließt ab in Einnahme mit 4938,63 Mk., in Ausgabe mit 4122,16 Mk., also mit einem Ueberschuß von 816,47 Mk.

Gingefandt.

Sehr geehrte Redaction!

Würden Sie wohl die Güte haben, Nachstehendes zum Wohle vieler Mitmenschen in Ihr geschätztes Blatt aufzunehmen:

Seiner Zeit wurde von zuständiger Stelle bestimmt, Abends bis 11 Uhr die eine Seite der Großen Allee durch Petroleumlampen genügend zu beleuchten, um der Begelegeren zc. in der Großen Allee Einhalt zu thun zc. So schon auf dieser Gedanke ist, er wird leider nicht genügend durchgeführt. Nur zu häufig werden bereits Abends um 10 Uhr die Petroleumlampen in der Großen Allee zum größten Theil ausgelöscht und ist dann bei trüber Witterung, wie gestern

bei Neulicht, ein höchst unsicheres Gehen daselbst, da Begelegeren zc. im Dunkel auf den Alleebänken ihr Nachtlager aufschlagen, und ist es nicht zu selten vorgekommen, daß diese das Publicum gräßlich belästigt haben, zumal da sie annehmen, daß in der Großen Allee kein Schutzmant postirt sei.

Es ist doch unbedingt notwendig, daß die so sehr beliebte Großen Allee besser beleuchtet wird, und darf wohl der Hoffnung Raum gegeben werden, daß die zuständige Behörde diesem Uebelstande baldmöglichst abhelfen wird, damit die schöne Verbindungstraße zwischen Danzig und Langfuhr vom Publicum auch Abends um 10 Uhr ohne Furcht benutzt werden kann.

Unus pro multis.

Provinz.

* Aus der Danziger Niederung, 14. Sept. In den Schulen der Danziger Niederung beginnen die Herbstferien am 27. d. Mts. — Der Lehrerverein Kobbelgrube-Pröbbernau hielt am 10. September in Glatzsch eine Konferenz ab, an welcher als Gast auch Herr Localschulinspector Prediger Gantwitz theilnahm. Nach einer Lecture über das Gedicht: „Die Auswanderer“ und einem Referate über das Thema: „Die Förderung des leiblichen Wohlbefindens durch die Schule“ vereinigte noch ein gemüthliches Beisammensein die Vereinsmitglieder.

* g. Dirsham, 13. Sept. Das alte Parzhaus der evangelischen Gemeinde hier selbst wird am Sonntag abend um Abbruch verkauft werden.

(Elbing, 13. September. Gestern Nachmittag erkrankte der 37jährige Maurergeselle Langanke von hier beim Baden im Elbingflusse bei Englischesbrunnen. — Wie bestimmt verlautet, gedenkt die Union-Electricitäts-Gesellschaft, welche hier die Straßenbahn baute, eine Erweiterung des Bahnnetzes im nächsten Frühjahr vorzunehmen. Es soll nämlich eine Bahn durch die Kurze, Heil. Geist, Herren-, Bahnhofstraße, Holländer Gasse, Schlachthofstraße, Kueperen und Inneren Georgendamm im Anschluß an die Johannistrafte gebaut werden.

(Elbing, 14. Sept. Der evangelische Pfarrer Zimmermann in Neuhöhe hatte dem Eruchen des Besitzers Jungas aus Mäsenberg nicht hantgegeben und das Salten einer Grabrede für den verstorbenen Sohn des J. abgelehnt. Letzterer wandte sich nun an den hiesigen Baptistenprediger Herrn Ludwig Horn mit gleicher Bitte, und dieser sprach auf dem Friedhofe am Grabe des Verstorbenen ein kurzes Gebet. Herr Prediger Zimmermann stellte nun gegen Herrn Horn wegen Uebertretung der Regierungs-Polizeiverordnung zu Danzig vom 13. Februar 1852, wonach Nichtgläubigen das Halten von Predigten am Grabe verboten ist, einen Strafantrag. Das heutige Schöffengericht sprach jedoch den Angeklagten frei, weil er als Geistlicher einer vom Staate geduldeten Religionsgemeinschaft nicht dem Staate gleich zu erachten sei, sondern als Geistlicher im Sinne des Gesetzes zu betrachten sei. — Eine hiesige Zeitung meldet heute, daß in der Nähe des Gutes Wogenab auf dem Gaff gestern bei einer Bootsfahrt drei Menschenleben, darunter der hiesige Culturhistoriker Zielinski, gelegentlich einer Bootsfahrt umgekommen seien. Nach unseren Informationen ist diese Nachricht nicht richtig. Wie die Ehefrau berichtet, soll sich vielmehr der in Wogenab beschäftigte Herr J. z. B. des hiesigen Wohlbesitzers ereignet.

XX Elbing, 14. September. Die hiesigen Hauptlehrer wie auch die städtischen Behörden waren wiederholt an zuständiger Stelle wegen Verleihung des Rectorstitels und Uebertragung der Functionen eines Localschulinspectors vorgefragt worden. Mehrere Eingaben waren abschlägig beschieden worden. Als Herr Hauptlehrer Danzin bei dem Herrn Regierungs- und Schulrath Hofner wie auch dem Herrn Ministerialdirector Dr. Kugler in diese Angelegenheit persönlich vorstellte, trat diese Sache in ein neues Stadium. Von dem Herrn Cultusminister ist jetzt der Bescheid eingegangen, daß die königliche Regierung zu Danzig beauftragt worden sei, wegen der Umwandlung der Hauptlehrerstellen in Rectorstellen das Weitere zu veranlassen.

* Elbing, 14. Sept. Auf der Geflügel-Ausstellung, welche der hiesige Geflügel-Verein am 12.-14. November veranstaltet, sind folgende Ehrenpreise vorgelesen: vom Landwirthschafts-Ministerium 3 silberne Staatsmedaillen, 4 bronzene Staatsmedaillen, 3 Geld Ehrenpreise à 15 Mark nebst Diplom; von der Weipreussischen Landwirthschaftskammer: 5 silberne und 5 bronzene Medaillen und 5 Diplome; von der Stadt Elbing 4 Geld Ehrenpreise à 10 Mark nebst Diplom; vom Landwirthschaftlichen Localverein-Elbing 5 Geld Ehrenpreise nebst Diplom; vom Elbinger Thierzuchtverein 4 Geld Ehrenpreise à 10 Mark nebst Diplom; ferner zahlreiche Privat Ehrenpreise. An Vereinsclassepreisen sind bestimmt, a für Hühner und Großgänse: Erste Preise (8 Mark oder große silberne Medaille), zweite Preise (5 Mark oder bronzene Medaille), dritte Preise (kleinere silberne Diplome). b für Tauben, c für Canarien und andere Vögel, d für Kaminchen je erste Preise (6 Mark oder silberne Medaille), zweite Preise (4 Mark oder bronzene Medaille) und dritte Preise (Diplome). e für Geflügelzüchter und Literatur Diplome eventl. Geld Ehrenpreise des Thierzuchtvereins.

n. Tiegenhof, 14. September. Der gestern und heute hier abgehaltene Jahrmakkt lief an Besuch viel zu wünschen übrig. Das beste Geschäft machten die Besitzer der Carouffels und Schaubuden. Einige Messerherder wurden verhaftet. — Herr Bürgermeister Foerster hat einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten.

Berliner Börse vom 15. September 1898.

Table with multiple columns listing stock prices for various categories: Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Actien, Bank- und Industrie-Papiere, Lotterie-Anleihen, and Gold, Silber und Banknoten. Each entry includes the name of the instrument and its corresponding price.

n. Neuteich, 14. Sept. Die Eröffnung des Betriebes der Kleinbahn nach Tannee und Lindenau wird voraussichtlich am 1. October erfolgen. In den beiden Ortschaften sind Haltestellen eingerichtet und kleine Stationsgebäude aus Holz erbaut. Die Bahn übernimmt Personen- und Güterbeförderung und werden die Züge so verkehren, daß sie in Neuteich Anschluss an die Züge der Secundärbahn Simonsdorf-Tiegenhof haben. — Von einer Ausfahrt per Fahrrad heimkehrend, wurde der 33-jährige Arbeiter B. von hier von einem beladenen Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt. Sein Rad wurde zertrümmert.

o. Pr. Stargard, 14. Sept. Herr Postinspector Figner-Danzig hielt gestern im Wolffischen Saale vor Interessenten einen Vortrag über Stadterweiterung und Anschluss an das allgemeine Fernsprechnetz. Der Anschluss erscheint gesichert, da 8-10 Interessenten sich anzuschließen beabsichtigen. Es wird dann möglich sein, sich mit Dirschau, Danzig, Neufahrwasser, Joppot, Elbing, Königsberg, Marienburg, Marienwerder, Graudenz, Thorn, Bromberg und Nowawolow verbinden zu lassen. — Die Mühle des Rittergutsbesitzer Freje-Schwarsnau brannte in der Nacht vom 12. zum 13. September nieder.

* Königsberg, 14. Sept. Der Stadtschreiber Herr Gustav Hermann Appelbaum, der sich um die Stadt und das communale Schulwesen große Verdienste erworben, beging heute seinen 80. Geburtstag.

* Königsberg, 14. Sept. Die Einweihung der Palaestra Albertina findet am Sonnabend, den 22. October d. J. statt. Vorher findet ein Festzug der Studirenden statt. — Der Oberpräsident Graf Bischoff hat sich nach Varzin begeben.

n. Graudenz, 14. Sept. Heute rückten die hier garnisonierenden Abtheilungen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 vom Ansdorfer ein. Die drei Infanterieregimenter Nr. 14, 141 und 175 kehren am Donnerstag zurück. Die Entlassung der Reservisten erfolgt am Freitag und Sonnabend. — Eine Generalversammlung der Besprecherischen Weidener werthungsgesellschaft findet demnächst statt.

k. Thorn, 13. September. Der Verein für Bahnwettkämpfe veranstaltet nächsten Sonntag auf der Rennbahn zu Culmer Vorstadt sein letztes diesjähriges Rennen, ein internationales Herbst-Wettkampfen. Für die sechs einzelnen Rennen des Programms sind zusammen 18 Ehrenpreise im Werthe von 460 Mk. ausgesetzt, außerdem für einen Preis-Corps drei Preise von 50, 30 und 20 Mk. Es sollen stattfinden: Gummiring- und Hindernisfahrten über je 2000 m, Hauptfahrten über 10000 m, Hindernisfahrten und Militär-Hindernisfahrten über je 1600 m und Mehrfacher-Hindernisfahrten über 2000 m.

k. Thorn, 14. Sept. Die im Februar d. J. im hiesigen evangelischen Parochialverbande erfolgten Umfahrungen der Bronberger Vorstadt von der St. Georgen- zur Altstädtischen Gemeinde und der alten Jacobs-Vorstadt zur Neustädtischen Gemeinde, haben in den drei evangelischen Kirchengemeinden die Stärkeverhältnisse ganz erheblich verschoben. Die Altstädtische Gemeinde zählte früher 3780 Seelen mit 32000 Mk. Staatssteuerfall, heute umfaßt sie 7800 Seelen mit 50000 Mk. Staatssteuer, die Neustädtische Gemeinde war früher 2700 Seelen mit 23200 Mk. Staatssteuer stark, heute hat sie 3400 Seelen mit ca. 29500 Mk. Staatssteuer. Die St. Georgen-Gemeinde dagegen ist von einer Seelenzahl von 9800 auf 6100 und in der Steuerkraft von 24000 Mk. auf 7500 Mk. zurückgegangen. Demnach ist jetzt die Altstädtische Gemeinde hinsichtlich der Seelenzahl und Steuerkraft die stärkste Gemeinde und mehr als doppelt so stark als die Neustädtische Gemeinde. An Kirchvermögen besitzen die drei Gemeinden zusammen rund 271000 Mk.

Davon entfallen 112000 Mk. auf die Altstädtische, 88000 Mk. auf die Neustädtische und 70000 Mk. auf die St. Georgen-Gemeinde.

n. Aus der Culmer Stadtniederung, 14. Sept. Durch die Presse lief in diesen Tagen die Notiz, daß Elbinger Obsthändler hier 5 Mk. für den Centner Pfäumen zahlten. Von Interessenten aus der Marienwerder Oberniederung wird nun den hiesigen Obstbauern mitgeteilt, daß dieselben Händler dort für Pfäumen 10, für Sommeräpfel 8, Birnen 10-15 Mk. und Winteräpfel (Weiße Stettiner) 12 Mk. pro Centner zahlen. Die Obstpreise sind dort nur gering. Da auch bei uns nur verhältnismäßig wenig Obst vorhanden ist, Händler sich zahlreich einfinden (in voriger Woche lagen schon mehrere Obstfässer bei Grenz), werden die Preise sogleich in die Höhe gehen. Es wird in Erwägung gezogen werden müssen, ob die Einrichtung von Obstpreisenachrichtungsstationen in den einzelnen Niederungen nöthig ist.

r. Königs, 14. Sept. Der Verein junger Kaufleute veranstaltet sein diesjähriges Herbstvergnügen Sonntag, den 25. d. Mts. im kühnlichen Saale.

* Allenstein, 14. Sept. Eine raffinierte Heirathsschwinderin, die sich Annelie Djaloszynska nennt, reist in polnischen Blättern, so auch in der hiesigen „Gazeta“ ihr Umweien. In einem Heirathsgesuch giebt sie an, Witwe zu sein und 12000 Rubel zu besitzen. Einmal heißt es, sie wohne in Lodz, dann wieder in Glogocz, und schließlich in Warschau. Sie will aus Preußen stammen und nach Preußen heirathen, um wieder hiesige Unterthanin zu werden. Da es bei uns nun auch Liebhaber von 12000 Rubeln giebt, so darf man sich nicht gerade wundern, daß einige Herren wie auch ältere Witwen auf die Annonce hineingefallen. Einer der Cavalierereheirathete sogar die Witwe in Polen, die ihm nun vorredet, selbst nach dem Entlusse kommen zu wollen, sobald sie ihr Geld von der Warschauer Bank erhalten hätte. Gewöhnlich schreibt Annelie, sie sei zwar reich, verlange aber 60 Mk. Heirathsvorschlag, damit man sie nicht auslaue. (I) Sie wolle sich dann ihren zukünftigen ansehn. Jungen Werbepersonen schreibt sie, sie wolle gerade einen jungen Chemiker, älteren Witwern mit Kindern wieder redet sie vor, daß sie nicht sehr liebe, weil sie selbst keine besitze. Man hat es hier offenbar mit einer ganz abgefeimten Schwindlerin zu thun, die nicht wenig Dumme ins Barn locken mag, weil ihr Heirathsgesuch von Zeit zu Zeit immer wieder in den verschiedensten Zeitungen auftaucht.

* Hammerstein, 14. September. In der Filiale Wehnerstraße wurde gestern die neuerbaute evangelische Kirche durch den General-Superintendenten Herrn D. Böhm eingeweiht.

Vermishtes.

Neufelds Gattin. Die englischen Blätter erzählen von einer europäischen Frau des in Domburman gefangen genommenen Karl Neufeld, obwohl bisher nicht das Geringste über eine solche verlautete. So schreibt (wie schon bemerkt) die „Daily News“, die weltliche Frau Neufeld sei gegenwärtig Krankenschwester in Northwich in England. Sie sei von dort gebürtig. Sie sagt, sie habe Neufeld 1880 in Kairo geheirathet. Dieser sei der Sohn eines österreichischen Arztes; er selber sei von Deutschland ausgewandert, um der Militärpflicht zu entgehen. In Kairo habe Neufeld viele Bauten für das britische Militärdepartement unternommen. 1887 habe er sich dem Handel zugewandt, ein Schiff mit europäischen Waaren beladen und sei nach Charum gegangen. Neufeld kam nicht wieder zurück. Seine Frau trat als Krankenschwester in das griechische Hospital in

Kairo ein. Die erste verlässliche Nachricht von dem Schicksal ihres Mannes brachte Vater Ohmwalder. Vor fünf Jahren kehrte Frau Neufeld nach England zurück.

Musikereunde Tauben. Eine eigenthümliche Sitte herrscht unter den Manarinen Pelings. Auf ihren Landgütern in der Nähe der Kaiserstadt halten dieselben zahllose, oft nach Hunderten zählende Taubenschwärme. Sobald sich diese unruhigen Vögel in die Lüfte schwingen, hören die unten Stehenden eine wunderbare, unendlich süße Musik, gerade als frische der Wind über Aeolsharfen. Um dieselbe hervorzuwringen, hat der Chinese unterhalb der Flügel der Tauben an den kräftigen Flugfedern ganz feine, untereinander abgestimmte Saiten angebracht, die, dem Vogel selbst feinerer Bescherde verschaffen, bei seinen Flugbewegungen jenes reizende Aufkonzern verursachen. Wie der zufällige Reisende Oberrufen erzählt, soll es auf den Fremden, der zum ersten Mal in die Umgebung Pelings kommt, einen merkwürdigen Eindruck machen, wenn er plötzlich die musizierenden Tauben hört, deren sanfte Parfenklänge wie Sphärenmusik durch die Lüfte ziehn.

Eine ganze Räuberbande, die von einem Sprößling alten, adligen Geschlechts angeführt wurde, erschien am Mittwoch vor dem Pariser Geschworenengericht. Der Räuberhauptmann ist der 22-jährige Caze de Berzieux, der Sohn des verstorbenen Romancier. Der Angeklagte wurde jedoch der Aufrechterhaltung des Gerichtshofes, mit seinen Untergebenen auf der Anklagebank zu erscheinen, nicht Folge leisten und führte an, daß eine seiner Verwandten todtnacht darniederliege und er den lebensgefährlichen Zustand der Kranken durch den Scandal, den sein Erscheinen im Gerichtssaal nach sich ziehen würde, nicht verschlimmern wolle. Das Verhör der übrigen Mitglieder der Bande, sowie der erschienenen Zeugen wurde in seiner Abwesenheit durchgeführt. Es förderte einige ganz eigenthümliche Vorkommnisse zu Tage, aus denen hervorging, daß die Bande eine mahorgarnirte war und ihr Chef, trotz seiner Verkommenheit, mitunter menschlicher Regungen fähig gewesen ist. So drang de Berzieux ein in die Wohnung einer Dame ein und hatte dieselbe bei der Gurgel erfaßt, als sie ihm ihr Geld nicht zumißlich herauszugeben wollte. Auf ihre flehentlichen Worte und Gebarden ließ er sie indessen bald wieder los und geordnete eine Hausdame der Dame, Hilfe zu leisten, als er sah, daß sie ohnmächtig wurde. Er erkletterte sich sodann aus der Wohnung, ohne auch nur das Geringste geraubt zu haben. Ebenso behielt er seinen Beuten, nur im Nothfalle zum Messer zu greifen. Im Saale des Präsidenten des Appellgerichtshofes, Bouyer-Cabart, wurde ein Theil der Bande bei einem abermaligen Raub verhaftet nachdem sie zum ersten Male für etwa 4000 Francs Silbergeräthschaften gestohlen hatte. In der Wohnung des Professors an der Sorbonne, Herrn Perit de Jullienville, ließen die Bankräuber die Wirthin zurück, auf denen sie einen baldigen Wiederbesuch in Aussicht stellten. Die Bande bestand aus einigen beschäftigungslosen Personen, doch waren auch ein Journalist, ein Schneider, ein Perückenmacher, einige Schlosser und zwei Frauenzimmer in dem Verbands dertelben.

Die Diamanten der Königin von Holland. Die Diamanten, welche die junge Königin von Holland bei der Einsegnungsfeier getragen hat, bilden eine eigene Gattung in der Criminalgeschichte. In der Nacht vom 25. September 1829, als Holland und Belgien noch unter eine Krone gehörten, brach eine verwegene Diebesbande in das Brüsseler Königsschloß ein und raubte den Schmuck der Prinzessin von Oranien, die sich an der See befand. Alle angelegten Nachforschungen blieben erfolglos. Erst nach einem Jahre erzielte die ausgelegte Belohnung von 40000 Mk. den Erfolg, daß sich bei dem Niederländischen Residenten in New-York ein Franzose Namens Roumage meldete, der gegen die schriftliche Zusage, daß ihm die Belohnung ausbezahlt würde, den Versteckplatz des Raubes zu nennen versprach. Ein Italiener Polari hatte die Juwelen über den Ocean gebracht und seiner Geliebten anvertraut, daß sie in der Nähe von Brooklyn vergraben wären. Es wurden zwar die meisten Edelsteine gefunden, doch fehlte noch mancher Juwel. Roumage und die „Dame“ entflohen nach Kuroga, da ein Theil des Geräubten noch in Belgien versteckt war. Von der Polizei gefangen, gaben sie ihre Beute heraus.

Handel und Industrie.

Stettin, 15. Sept. Spiritus loco 52,60 Gd. Bremen, 15. Sept. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notierung der Bremer Petroleumbörse) loco 6,50 Br. Hamburg, 15. Sept. Kaffee good average Santos per December 31/2, per Mai 32. Verkaufet. Hamburg, 15. Sept. Petroleum ruhig, Standard loco white 6,35.

Paris, 15. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per September 21,45, per October 21,45, per November-December 21,40, per November-Februar 21,40. Roggen ruhig, per September 14,00, Roggen-Febr. 13,75. Weizen behauptet, per September 49,05, per October 47,45, per November-December 46,35, per November-Februar 46,10, Weizen ruhig, per September 52 1/2, per October 52 1/2, per November-December 52, per Januar-April 53 1/2. Spiritus fest, per September 44 1/2, per October 42 1/2, per Januar-April 42, per Mai-November 42. Wetter: Schön.

Paris, 15. Sept. Kaffee in New-York schloß mit 5 Bolnis Waiffe. Rio 17000 Sac, Santos 43000 Sac, Recettes für Getreide.

Hamburg, 15. Sept. Kaffee good average Santos per September 37,75, per December 37,75, per März 38,25. Verkaufet.

Amsterdam, 15. Sept. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Tene weiß loco 17 1/2, bei n. Br. per September 17 1/2, Br. per October 18 Br., per Januar-April 18 1/2 Br. Fest. — Schmalz per August 67 1/2.

Amsterdam, 15. Sept. Wollauktion. Angebots 1789 Ballen Lapata, 144 B. Austral. Verkauf 804 B. Lapata, 89 B. Austral. Preise unverändert.

Paris, 15. Sept. Productenmarkt. Weizen loco fest, per September 8,91 Gd., 8,98 Br., per October 8,61 Gd., 8,62 Br., per März 1899 8,65 Gd., 8,67 Br. Roggen per September 6,98 Br., 7,07 Gd., Frühjahr 6,80 Gd., 6,82 Br. Hafer per September 5,33 Gd., 5,35 Br., per Frühjahr 5,32 Br., 5,34 Gd. Mais per September 5,15 Gd., 5,20 Br., per Mai 1899 4,64 Gd., 4,66 Br. Rohraps per September 12,70 Gd., 12,80 Br. Wetter: Schön.

New-York, 14. September. Weizen eröffnete auf unerwartete, ungünstige Kabelmeldungen etwas niedriger, erholte sich jedoch im Verlaufe auf Deckungen sowie auf erwartete Abnahme der Anflüsse und entsprechend der Festigkeit des Cassa-Weizens im Westen. Schluß festig. — Mais konnte sich anfangs im Preise auf Deckungen behaupten, gab jedoch später nach infolge von Liquidation. Schluß festig.

Chicago, 14. Sept. Weizen schwächte sich anfangs ab auf schwächere Kabelmeldungen und günstige Ernteberichte aus Europa, später zogen die Preise an auf ausländische Käufe bei geringem Angebot sowie auf Käufe der Hauspartei und entsprechend der Festigkeit des Cassa-Weizens im Nordwesten. Schluß festig. — Mais schwächte sich im Verlaufe ab in Folge von Liquidation und weil kein Geschäft für den Export war. Schluß festig.

Familiärentisch.

Es soll ein Sprichwort gefunden werden, dessen einzelne Silben der Reihe nach in folgenden Wörtern versteckt sind. Tanzordner, Brennessel, Menschheit, Fidelio, Christbaum, Wunderkind, Freund, Ehe, Mangel, Umfang. Auflösung folgt in Nr. 219.

Ausführung des Wortspiels aus Nr. 215: Saue, Mudel, Borg, Leib, Wald, Miene, Band. — England, Saue, Mudel, Borg, Leib, Wald, Miene, Band. — Spanien,

Privatklinik für Frauenkrankheiten und Chirurgie. Danzig, Brodbänkengasse 24, 1. u. 2. Etg. Dr. Wisselinck. Dr. Stangenberg. Sprechstunden Brodbänkengasse Nr. 24. Sprechstunden Lanenmarkt Nr. 20. Das zur Richard Jaskowski'schen Concurssmasse gehörige Concursswarenlager, tagirt auf 1845,55 Mk. bestehend in Schlipsen, Handschuhen, Tricotagen, Wäsche u. s. w. werde ich im Ganzen meistbietend Mittwoch, den 21. September cr., 11 Uhr Vormittags, in dem Geschäftslocale Gr. Wallberggasse 28 verkaufen. Die Verkaufsbedingungen liegen bei mir täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags zur Einsicht aus. — Die Befestigung des Waarenlagers findet am Verkaufstage von 10-11 Uhr Vormittags statt. — Bietungscanone 300 Mk. Der Concurssverwalter. Adolph Eick, Breitgasse 100. (2825)

33 Pfg. per Liter. Kostet von heute 1 Liter Brennspiritus la. Sardellen, sehr schön, per Pfund 1,25 Mk. Schweinepöckelfleisch, wieder eingetroffen, per Pfund 80 S., in Stücken per Pfund 55 S. Corned-Beef 2 Pfund 1,15 Mk. Dauerwurst per Pfund 80 S. Kaffee, frisch gebrannt, per Pfund 80 S. (2818)

Holländische Kaffee- und Porteechaisengasse 2. Eichene Sägespähne sind preiswerth zu verkaufen. Holzschneidmühle Weichselmünde (41016) Neuffer-Walkerei 70, S. L. Damm 14 (1252) Neuff. Mot. 70, S. Marktstraße 95. (2152)

Regenschirme!!! Neuheiten. Selbstöffner, Selbstschließer, Sturmgewichte, beste Fabricate, empfehle billigst B. Schlachter, (2492) Schirmfabrik, Holzmarkt 24. Vom 16. September kostet die Milch 16 Pfennig per Liter. Witt-Easpe.

Die Milch vom Freigute Ditta kostet vom 16. September cr. ab pro Liter 16 Pfg. (41095) Saltzman.

Einem hochgeehrten Publicum Danzigs und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Plage ein Lager der mechanischen Weberei und Nahrung Koch & Sohn, Bocholt, eingerichtet und den Vertrieb des Engros-Hauses Max Tobias, Königsberg i. Pr. übernommen habe.

Mein Engros-Lager befindet sich Hundegasse 73, 1. Etage,

woselbst ich die Waaren zu Fabriks- resp. Engros-Preisen unter Fortfall des vertheuernden Detail-Verdienstes zum Verkauf stelle.

Als Specialität bringe ich zum Verkauf: Möbelstoffe, Plüsch, Moquettes sowie sämtliche Möbel-Bezüge, Decorationsstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum, Cocos, Fussabreter, Rouleauxstoffe, Portieren, Tisch-, Reise-, Schlaf-, Stepp- und Chaiselongue-Decken, Lambrequins, Gardinen, Futterstoffe.

Als besonders preiswerth empfehle meine baumwollenen Jacquard-Schlaf-, Wagen- und Pferde-Decken. Uebernahme von Zimmerdecorationen und Brautausstattungen, Anfertigung von Polsterwaaren wird in eigener Werkstatt billigst besorgt. Anbringen von Gardinen, Portieren u. s. w., Aufbewahren und Reinigen von Teppichen und Marquisen unter Garantie billigst.

Auswahl-Sendungen werden überallhin franco effectuirt.

Indem ich um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens bitte, halte ich mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen und zeichne hochachtungsvoll

Ferdinand Koch, Danzig, Hundegasse 73, 1. Etage. (2811)

Garnituren, mußbaum und unterpolstert, Bancel - Sophas, Divans, Chaiselongues, Schlaf- und einzelne Sophas, sowie Bettstellen mit Federmatrasen und Keilissen (39476) liefert zu äußerst billigen Preisen F. Ohley, Neugarten 35 c. portiere, Eingang Schüßengasse. (2860)

Laternen als: Hof- und Garten-Laternen, Stall-Laternen, Wagen-Laternen für Arbeits- und Kutschwagen etc. empfiehlt billigst Rudolph Michke, Langgasse No. 5. (2860)

Feiertagshalber bleiben meine beiden Geschäftslanggasse 19 und Langgasse 77 Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. d. M. geschlossen. A. Fürstenberg Wwe. (2809)

Zu der bevorstehenden Saison empfehle ich das alleinige große Billardlager am Plage, von Drehtillards (Spezialer und Billard), Tischbillards, Americaner, sowie alle Größen in französischer Billards neu u. umgearbeitet, zu billigen Preisen unter Garantie. (40895) Carl Volkmann, Seilige Geißgasse 104. Elegante und einf. Damenkleider werden billig angefertigt Pfefferstadt 67, 1. Et., Eing. Kass. Markt.

Dachpappe, Theer, Cement von Haurwitz offerirt J. Köstner, Schidlitz, Carthäuserstraße 59. (40456)

Die Milch vom Freigute Ditta kostet vom 16. September cr. ab pro Liter 16 Pfg. (41095) Saltzman.

Hochfeine Fracks und Frack-Anzüge verleiht W. Riese, 127 Breitgasse 127. (2373)

Festgedichte, Festsagung, Aufsätze, Toaste etc. Festsagung. Fleißberg, 15, 1. (39355)

Kurzwaaaren-Ausverkauf!

Beachtenswerth für Wiederverkäufer!

Infolge gänzlicher Aufgabe dieser Artikel

hatte ich Gelegenheit, die Waaren-Restbestände eines Kurzwaaaren- und Wäsche-Geschäftes ganz bedeutend unter Fabrikpreis zu erstehen

und offerire dieselben ohne Rücksicht auf den früheren Preis um schnell damit zu räumen.

Nähmaschinen-garn.	Pa. Küperband Stück 4 S	Schweißblätter Paar 6 S
1000 Yds. Obergarn	Schürzenband " 7 "	Zaillen-Stäbe Dyd. 6 "
Rolle 16 S	Weiß Leinenband " 5 "	Gafen u. Dejen Paß 6 "
200 Yds. Obergarn	Blau Leinenband " 8 "	Stednadeln " 2 "
Rolle 8 "	Gurband m. Gold-	Nähnadeln 25 Stück 2 "
1000 Yds. Untergarn	fäden " 3 "	Roden-Nadeln Paß 1 "
Rolle 12 "	Sama-Stißen Meier 3 "	Saar-Nadeln " 1 "
Leinen-Zwirn Knäul	Gäfel-Stiße " 4 "	Stoppnadeln 10 St. 10 "
1 " "	Blüsch-Schutzorte " 4 "	Schmucknadeln Dyd. 6 "
Seifbaumwolle Lage	Mohair-Stoßschnur	
Knopfschleife Rolle	Stück 8 "	
Nähjetze		
Dade 3 "		
Zwirn Knäul 1 "		

Buchstaben und Monogramme zum Aufnähen Dyd. 5 Pfg.
Metall = Schablonen zum Wäschesticken, Flachstick Stück 10 Pfg.
 und Kreuzstick
Krester von Gendentüchern, Dowlaffen, Leinen, Halbleinen, Sandtuchern, Gardinen, Kleiderstoffen, # Büchern, Spitzen, Siedercrem, Gefäßen
 staunend billig,
 unter Anderem: Stoff zu 2 Hemden 68 Pfg.; Stoff zu 2 Damenbekleidern 49 Pfg. etc. etc.

Jeder Besuch meines Geschäftes bringt Gewinn.
Paul Rudolphy,
 Danzig, Langenmarkt 2.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Mrk. 60 000 000

3 1/2 procentige zu pari rückzahlbare Hypothekenpfandbriefe Serie 301 bis 360.

Verloofung und Kündigung bis 2. Januar 1908 ausgefloffen.

Auf Grund des vom Hamburgischen Senate bestätigten Statuts und des Beschlusses unseres Aufsichtsraths vom 25. September 1897 bringen wir weitere

60 Millionen Mark unserer Hypothekenpfandbriefe

zur Ausgabe und haben die Zulassung derselben zum Handel und zur amtlichen Notiz an den Börsen in Hamburg, Berlin und Frankfurt a. M. beantragt.
 Die Stücke lauten über 5000,—, 2000,—, 1000,—, 500,—, 300,— und 200,— M, tragen sämtlich April-October-Coupons und kommen successiv nach Bedarf und Zunahme des Hypothekenbestandes zur Ausgabe.

Jede Serie umfasst 1 Million Mark.

Von der Verpflichtung zur Veröffentlichung eines Prospectes ist die Bank an den bezeichneten 3 Börsen durch Recept des Hamburgischen Senats vom 14. März d. J. und durch Erlaß des Königlich Preussischen Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 8. Mai 1898 entbunden worden.

Die neuen Hypotheken-Pfandbriefe bilden lediglich eine Fortsetzung unserer bisherigen Emissionen und genießen die gleichen Rechte und Sicherheiten wie diese.

Im Lombardverleher der Reichsbank und ihrer Zweiganstalten sind unsere sämtlichen Pfandbriefe erfahrungsgemäß zur Beleihung zugelassen.

Bei sämtlichen Zahlstellen werden gegen Einlieferung der Talons seiner Zeit neue Zinsbogen kostenfrei ausgedruckt.

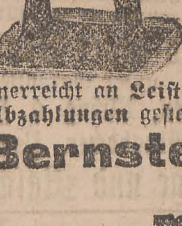
Die Zinscheine dieser Hypotheken-Pfandbriefe sowie die gefündigten und verloofenen Stücke werden in Hamburg, Berlin und Frankfurt a. M. kostenfrei eingelöst und dies, sowie fernerhin regelmäßig die in Beziehung auf Zinszahlung, Ausloofung und Kündigung erforderlichen Bekanntmachungen in mindestens zwei Hamburger, zwei Berliner und einer Frankfurter Zeitung außer dem Reichsanzeiger veröffentlicht.

Die Geschäftsführung der Bank steht unter der Aufsicht des Hohen Senats der freien und Hansestadt Hamburg.

Hamburg, den 14. September 1898. (2815m)

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Bernstein's Nähmaschinen sind die Besten.



Empfehle einem geehrten Publicum von Danzig und Umgegend mein großes Nähmaschinenlager sämtlicher bewährter Systeme zu den billigsten Preisen. Ferner mache besonders aufmerksam auf meine neue Ringstich-Nähmaschine mit Fußpedal zum Vor- und Rückwärtsnähen, unerreicht an Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit. Langjährige Garantie, sowie kleinste Abzahlungen gestattet.

Bernstein & Cie., Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung,
 Danzig, I. Damm No. 18.
 Agenten an allen Plätzen gesucht. (3005)

Benz & Cie.,

Rheinische Gasmotoren-Fabrik Mannheim.

„Motor Benz“ mit Glührohrzündung

stehender und liegender Construction für Gas- und Petroleum-Ligroin.

4300 Motore mit 22000 Pferdekraften abgeliefert.

Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzolverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.

Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen. (9390)

30 Mark.

Für 30 M wird ein feiner Herbst-Anzug nach Maß in vorzüglicher Ausführung und tadellosem Sitz geliefert. (3835)

Portecharingasse 1.



Carl Seydel's Fermentpulver.

Anerkannt vorzüglichster Ertrag für Hefe. Recepte zur Kuchenbäckerei gratis. Nur echt mit obenstehender eingetragener Schutzmarke empfiehlst (635)

Carl Seydel,
 Heilige Geistgasse 22,
 u. die bekannt. Niederlagen.

Der Zionspilger,

ein entschieden christliches Monatsblatt, auf dem Boden der Landeskirche, welches weit und breit in vielen tausend Exemplaren verbreitet ist und schon Vielen zum Segen wurde, sei den lieben Mitbürgern von Danzig und Umgegend bestens empfohlen. Preis jährl. 60 S.

Probenummern sind gratis durch d. Redaction desselben, bei W. H. O. A. Wolf, Danzig, Paradiesgasse 33, zu haben.

Margarine-Käse Romatour
 20 Pfg. Marktthalle 94. (1154)

Das Neueste aus Dresden, Sachsen und aller Welt lesen Sie in den wöchentlich 7 Mal, an Wochentagen fast überall in Sachsen noch Abends, an Sonn- und Festtagen früh ausgehellen

Dresdner Neueste Nachrichten

(Postbestell-Nr. 5222).

Billigste, reichhaltigste Tageszeitung.

60 000

zahlende Abonnenten in Stadt und Land.

Größte Auflage in Sachsen.

Bei wöchentlich 7 maligem Erscheinen vierteljährlich nur **Mk. 1,50** (ohne Wochenschrift) von der Post abgeholt.

Vollständige Ziehungslisten der Königl. Sächs. Landeslotterie. Tägliches Roman, wöchentliche Gratisbeilage „Saus und Herd“. Das wöchentliche, reichhaltigste feilte Wochenschrift „Dresdner Mittheilungen“ kostet pro Quartal 40 Pfg. Abonnements-zuschlag.

Abonnements-Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger sowie Filialen entgegen.

Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Allerhöchst genehmigt der Deutschen Kolonial-Gesellschaft u. d. Deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien.

16870 Geldgewinne im Betrage von

575,000 Mark.

Haupt-Gewinn **100,000 M.**

Ziehung im Saale der Königl. Preuss. Staats-Lotterie zu Berlin am 23. November und folgende Tage.

Loose dieser Kolonial-Lotterie à Mk. 3.30

einschl. Reichsstempel, Porto und Liste 30 Pfg. extra, allorts zu haben und zu beziehen durch das General-Debit

Ludwig Müller & Co.,
 Bank-Geschäft,
 Berlin C., Breitestr. 5.
 München - Nürnberg - Hamburg.

Loose hier zu haben bei Carl Feiler jun., Jopengasse 13. Danziger Zeitung, Intelligenz-Comtoir.

Gewinne: Baar ohne Abzug:

1,100 000 = 100 000 M.
1 a 50 000 = 50 000 M.
1 a 25 000 = 25 000 M.
1 a 15 000 = 15 000 M.
2 a 10 000 = 20 000 M.
4 a 5 000 = 20 000 M.
10 a 1 000 = 10 000 M.
100 a 500 = 50 000 M.
150 a 100 = 15 000 M.
600 a 50 = 30 000 M.
16 000 a 15 = 240 000 M.
16 870 Gewinne 575 000 M.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830. (3409)

Verficherungsbestand:

Ende 1895:	457 Millionen M.
Ende 1896:	483 Millionen M.
Ende März 1898:	527 Millionen M.

Bermögen:

Ende 1895:	134 Millionen M.
Ende 1896:	145 Millionen M.
Ende März 1898:	163 Millionen M.

Gesamte Verficherungssummen: bis Ende 1895: 90 Millionen M. bis Ende 1896: 98 Millionen M. bis Ende März 1898: 111 Millionen M.

Die Verficherten erhebt durchschnittl. an Dividende gezahlt:

1840-49:	18%
1850-59:	16%
1860-69:	28%
1870-79:	34%
1880-89:	41%
1890-98:	42%

der ordentlichen Jahresprämie.

Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Bei den 44 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften waren Ende vorigen Jahres zusammen 6400 Millionen Mark versichert. Diese Riesenziffer zeigt, welche Ausdehnung die Lebensversicherung in Deutschland bereits gewonnen hat. Die Lebensversicherung ist ein Segen für Jedermann; Niemand, kein Kaufmann, kein Gewerbetreibender, kein Landwirth, kein Beamter sollte daher versäumen, seinen Versicherungsantrag zu stellen. Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungsanstalten Deutschlands. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Verficherten zu.

Nähere Auskunft ertheilen die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Danzig: Hugo Lietzmann, Jopeng. 47. A. J. Weinberg, Brodbänfeng. 12. L. Carl Wind, Feil. Geißig. 124.

Homöopath. Anstalt

FRANKFURT a. M.
 15 Stiftstrasse 15

gegründet 1883, Spez. für Geschlechtskrankheiten, voralt. Harnröhren u. Blasenleiden, Ausflüsse, Syphilis, Quecksilberleiden, Hals-, Haut- u. Nervenkrankheiten, Kopf- u. Knochenmerzen, Folgejünglich. Verirrung, Schwächezust. Impotenz ec. mit überraschendem Erfolg. Neuest. Verf. Ausmüthige briefl. Prosp. ec. 20 S. (9047)

Die Reste von Sommer-Schuhwaaren

Herrn-Schuhwaaren, gelb und schwarz, 2 1/2, Herren-Gamaschen 4 M., Damenstiefeln, niedrig mit Lackblat, zum Schürren, 2 1/2 M., Lederstrandschuhe 2 M., hohe Damen-Zeugstiefeln m. Gummi, 1 1/2 M., niedrige 1 M., Kinder-Schuhstiefeln 1 1/2 M., Kinder-Pantiflons von 50 S. an, außerdem altes gut reparirtes Fußzeug von 1 M. an. Ferner gelbe und schwarze Lack Stiefel 15 S., Stiefel 3 Schachtel 10 S., gelber u. schwarzer Creme 10 S., Stiefel-schmierz Schachtel 10 S. (245)

Karnath, Jopengasse 6.
 Neuber-Mollerei 70 S. Schilberg 71. (1524)

J. Merdes,

Weingroß-Handlung,
 Dandegasse 19.
 Telephon Nummer 482.

Bordeaux-, Südweine,
 Spirituosen. (5896)

Specialität:
 Rhein- und Moselweine.

Uhren

Gottl. Hoffmann,
 St. Gallen.
 Schweiz. Uhrenfabrikat.

1000 Beugn. Catalog frei.
 Nickel-Remont. 7, 8, 10.
 Stahl-Remont. 8, 12, 15.
 Silber-Remont. 10 Rub. 12.
 hochfein 15.
 Patent-Silber-Uhrer " 16.
 hochf. " " 20.
 Allere. " " 22.
 1/2 Chronom. Silberb. " 25.
 Silb. Damenuhr 12, 14, 15.
 14 Kar. goldene 24, 26, 28.
 Porto- und zollfrei ohne Zuschlag. (584)

Neuss-Molker, 70 S. Schilberg 71. (2354)

Ries

engänse, 26 Pfd. sämmtl. Suchst. u. Reggeflüg. Brit. öfen, Zuchtgeräthe ec. Verlangen Sie kostenl. Muster-Katalog Geflüg.-Park Auerbach-Heß. (4020)

Gleichen

selbst die veraltetsten und hartnäckigsten, Salzfuss, Leberflecke, Warzen heilt schnell und gründlich - Auskunst gratis - Retourmarke beilegen (2459)

Dr. Hartmann, Specialarzt für Haut- u. Harn- u. a. D. Leiden.

Dr. Earlet's Pappilostat

(Deutscher Reichs-Patent-schutz) einzig und allein, bewirkt direct und sicher in kürzester Zeit (1220m)

flotten Bartwuchs.
 Pract. Anweisung nebst zwei Recepten u. Urtheilen d. Prof. Blotfau u. Apotheker Smith gegen 30 S. Carton von **Dr. R. Th. Meisneris,** Dresden-Blasewitz III.

Gerrliche Toden!

die bei jeder Witterung, bei starker Transpiration und selbst bei Regenwetter wunderbar halten, ergibt man nur allein mit **Haarkräuser-Odin.**

Vorrath. in Pl. 60 S. u. L. in Poppot bei G. A. Pocke, Seeplatz 27; in Danzig bei G. Lindenberg, Breitengasse 131/32, und bei W. Golombowski, Postgasse, und Pfefferplatze bei Albert Zimmermann. (1516)

Theilzahlungs-Geschäft

für Möbel, Spiegel u. Polster-Waaren aller Art sowie Teppiche, Uhren, Silber ec. von **A. Kaatz Nachfolger G. Zibull & F. Scheel,** 32 Breitengasse 32

bringt sich in empfehlende Erinnerung. Weißgebenbte Garantie, streng reelle Bedienung, bekannt coulante Zahlungsbedingungen.

NB. Nicht Vorhandenes wird auf Wunsch angefertigt. (1885)

Tapezier-Werkst. im Hause.

Neusser Molkeri, 70 S. Carl Schirm-Reparat. u. Bezugsgerb. hauerstr. 47. (1421)

S. Deutschland, Rang. 82. (9115)

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.